



Mariborer Zeitung

Italienische Demarche in Paris, London und Washington

Protestnote gegen die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen / Italien droht mit der Kündigung sämtlicher Handelsverträge

R o m, 12. November.

Ueber Auftrag der römischen Regierung überreichten die italienischen Botschafter in Paris, London und Washington den dortigen Außenministern eine Protestnote gegen die wirtschaftlichen Sanktionen, die gegen Italien zur Anwendung gelangen sollen. In dieser Note kündigt die italienische Regierung die schärfsten Gegenmaßnahmen gegen alle Staaten an, die sich an Sanktionen beteiligen sollten. In erster Linie wird die Regierung des Königreiches Italien mit allen Sanktionsstaaten die bestehenden Handelsverträge und sonstigen Wirtschaftsabkommen kündigen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unter solchen Umständen in Europa ein Wirtschaftskrieg ausbrechen muß, dessen Folgen vorläufig gar nicht übersehen werden können.

P a r i s, 12. November.

Der italienische Botschafter C e r u t t i erschien gestern um 19 Uhr auf dem Quai d'Orsay und wurde sofort von L a v a l empfangen. Die Unterredung des italienischen Vertreters mit dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister dauerte über eine Stunde. Der Inhalt derselben ist nicht bekannt, es konnte jedoch in Erfahrung gebracht werden, daß Cerutti die Protestnote seiner Regierung gegen die Anwendung von Sanktionen durch die französische Regierung überreichte. Der Botschafter kündigte auch die Gegenmaßnahmen an, die Italien zu ergreifen entschlossen sei.

Die französische Presse ist sehr zurückhaltend, betont jedoch, daß Italien der französischen Regierung mit der Kündigung des Handelsvertrages drohe.

W a s h i n g t o n, 12. November.

Der italienische Botschafter R o c c o erschien gestern abends im Staatsdepartement und überreichte dem Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, B h i l l i p p, die Protestnote seiner Regierung gegen die Anwendung von ökonomischen Sanktionen gegen Italien. Trotzdem macht die italienische Note einen Unterschied zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und den Regierungen anderer Länder, die sich die amerikanischen Sanktionsmaßnahmen in gleicher Weise gegen Italien wie auch gegen Abessinien richten, während England und Frankreich ihre Maßnahmen im Sinne des Völkerbundsbeschlusses ausschließlich gegen Italien richten.

L o n d o n, 12. November.

Der italienische Botschafter G r a n d i überreichte in Downing Street eine umfangreiche Protestnote seiner Regierung gegen die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen. Die Überprüfung der Note wird, aller Vor-

sicht nach, etwa drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Wie verlautet, wird die englische Regierung diese italienische Protestnote unbeantwortet lassen.

Die „Daily Mail“ weiß in ihrer heutigen Morgenausgabe zu berichten, daß der englische Botschafter Sir Eric D r u m m o n d in Rom heute M u s s o l i n i einen Besuch abstatten werde, um ihm noch einmal den Standpunkt der englischen Regierung klarzulegen. In politischen Kreisen verspricht man sich auch von diesem Versuch so gut wie gar keine Wirkung. Die italienisch-englischen Beziehungen haben in den letzten Wochen keine geringste Verbesserung erfahren, im Gegenteil, sie seien sehr verschlechtert worden. Die Folge davon sei, daß die in Schwere befindlichen diplomatischen Verhandlungen im Sande zu verlaufen drohen.

Internationalisierung des Mittelmeeres?

Ein Vorschlag. — „Suezkanal bis Gibraltar verlängert“.

P a r i s, 12. November.

In Paris sieht man den bevorstehenden Ereignissen in der Weltpolitik höchst interessiert zu, wobei insbesondere die englischen Wahlen die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der italo-äthiopische Konflikt wird in Paris immer mehr und mehr als eine englisch-italienische Auseinandersetzung über die künftige Gestaltung der Machtverteilung im Mittelmeer betrachtet. Man ist überzeugt, daß die englische Regierung nach den Wahlen an die Ausarbeitung eines Mittelmeerstatuts gehen werde. Man glaubt in Frankreich, daß das englische Ziel dabei sein wird, den italienischen Vorschlag für Gibraltar in der gleichen Weise wie es für den Suezkanal besteht, selbst aufzugreifen, aber in viel weitgehendem Sinne auf das ganze Mittelmeer auszudehnen. Das wäre die englische Antwort auf das italienische Dogma vom Mare nostrum.

Brücke oder Moslauer Sperrfort

Subetendende Bemerkungen zur Politik des Dr. Benes. — Prag müsse in ein klares Verhältnis zu Deutschland kommen.

P r a g, 12. November.

In der Debatte über die Außenpolitik der Regierung erklärte der Vorsitzende der Subetendenden Partei Konrad Henleins, Abg. Hermann F r a n k, die bisherige tschechoslowakische Außenpolitik lasse sich bestenfalls unter dem Gesichtspunkte ausschließlich französischer Interessenvertretung rechtfertigen. Es sei heute unverständlich, wie der Außenminister angesichts der Not in den Randgebieten der Tschechoslowakei sagen könne, die Tschechoslowakei habe heute ein noch höheres Lebensniveau als seine Nachbarn. Nach Meinung der Subetendenden Partei liege es im Staatsinteresse, zum Deutschen Reich in ein klares Verhältnis zu kommen.

Der Nachfolger Malypetr Dr. Milan Hodža ist nach dem Krieg der erste Gesandte der Tschechoslowakei in Budapest — er gehörte in der alten Monarchie auch dem ungarischen Abgeordnetenhaus an — u. ist später mehrere Jahre hindurch Ackerbauminister und Unterrichtsminister gewesen. Seinem Einfluß verdanken es die deutschen Agrarier und die deutschen Christlichsozialen, daß sie 1926 nach der Ausschiffung der Sozialdemokraten regierungsfähig wurden und bei der Bildung der bürgerlichen Koalition ihre Vertreter in das Kabinett entsenden durften. Daß mit Dr. Hodža zum

ersten Mal seit dem Bestehen dieses Staates ein Slovake zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, entspricht wohl der Absicht, gerade im gegenwärtigen Augenblick nach außen hin demonstrativ die Einheit des tschechischen und slowakischen Volkes zu betonen; einer Absicht, die freilich durch die ungewöhnlich scharfe Ablehnung der Außenpolitik durch die slowakische Volkspartei in der gestrigen Parlamentsitzung auf wenig Verständnis gestoßen ist. Das Bündnis mit der Sowjetunion, jagte der slowakische Abgeordnete Sidor, sei der größte Fehler gewesen, den die Prager Außenpolitik bis-

her begangen habe und auch an dem unerfreulichen Verhältnis zu Polen trage diese Politik die Hauptschuld. Eine solche Kritik läßt kaum den Schluß zu, daß es dem neuen Ministerpräsidenten leicht sein wird, die Slowaken zu einem Aufgeben ihrer oppositionellen Haltung zu bewegen, wenn nicht ihre Autonomiewünsche vorher volle Erfüllung finden. Das würde aber wieder das Ende der Fiktion von der nationalen Einheit der Tschechen und Slowaken bedeuten, an der doch unter allen Umständen festgehalten werden soll.

Viel wesentlicher wird freilich sein, wie

men. Lediglich korrekte Beziehungen genügen nicht. Die Tschechoslowakei müsse sich entscheiden, ob sie zwischen dem deutschen Kern Mitteleuropas und dem Südosten Brücke sein oder die Rolle eines Moskauer Sperrforts übernehmen wolle.

Dschibdiga vor dem Fall.

P a r i s, 12. November.

Nach Meldungen aus Ostafrika dringen die Italiener im Süden erfolgreich vor. Man erwartet, daß sie in Bälde Dschibdiga eingenommen haben werden. Einzelheiten des Vormarsches sind noch ausstehend.

Luftschub in Addis Abeba.

L o n d o n, 12. November. Ueber die Luftschubvorsorge der fremden Botschaften in Addis Abeba wird gemeldet, daß die deutsche Botschaft kürzlich große Unterstände für Angehörige der deutschen Kolonie fertiggestellt hat. Nun wurde auch im französischen Botschaftsgebäude ein Luftschuttkeller für etwa 250 Personen beendet. Die Engländer haben ihre Botschaft durch Gräben geschützt. Die äthiopischen Regierungstruppen veranstalten tägliche Übungen. In der Frage des Fremden-schutzes will die äthiopische Regierung mit den ausländischen Botschaften zusammenarbeiten. In den nächsten Tagen wird sie den Botschaften 300 Mann Stadtpolizei zur Verfügung stellen.

Mißlungener Australienflug.

W a r s h a u, 12. November. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der polnische Militärflieger Major K a r p i n i e h, der sich gegenwärtig auf einem Flug nach Australien befindet, beim Start in Frachnap (?) verunglückt und mußte den Weiterflug aufgeben.

Böf

Zürich, 12. November. D e v i s e n: Ljubljana 7, Paris 20.255, London 15.14, Newyork 307.50, Mailand 24.95, Prag 12.72, Wien 56.50, Berlin 123.675.

her begangen habe und auch an dem unerfreulichen Verhältnis zu Polen trage diese Politik die Hauptschuld. Eine solche Kritik läßt kaum den Schluß zu, daß es dem neuen Ministerpräsidenten leicht sein wird, die Slowaken zu einem Aufgeben ihrer oppositionellen Haltung zu bewegen, wenn nicht ihre Autonomiewünsche vorher volle Erfüllung finden. Das würde aber wieder das Ende der Fiktion von der nationalen Einheit der Tschechen und Slowaken bedeuten, an der doch unter allen Umständen festgehalten werden soll.

sich Ministerpräsident Dr. Milan S o b z a zu den Subetenbüchsen einstellen wird, denen er vor Jahren einmal, als er das Unterrichtsministerium leitete, die Kulturautonomie zugesagt hatte. Daß er dieses Versprechen damals nicht einhalten konnte, ist nicht seine Schuld gewesen und war durch Einflüsse begründet, die wohl in der Hauptsache außerhalb seines Machtbereiches lagen. Hodža gehört sicherlich zu den wenigen tschechischen Politikern, die immer für eine Zusammenarbeit der verschiedenen Volksgruppen in der Republik eingetreten sind und die extrem intransigente Auffassung vom Nationalstaat sehr entschieden ablehnen. Das würde erwarten lassen, daß er jetzt auch eine Brücke zu der größten subetenbüchsen Partei Konrad Henleins suchen wird. Hodža hatte sich hier erst vor wenigen Wochen in einem Zeitungsartikel gegen die tschechische Regierung gewendet, die Subetenbüchsen Partei nur als staatsgefährlich zu werten, weil seiner Meinung nach dadurch auch das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland sich immer mehr verschlechtern müßte; davon könnte aber niemand ein Interesse haben. Man spricht jetzt allgemein davon, daß die Bestellung Hodžas zum Ministerpräsidenten den Anfang eines neuen Zeitabschnittes in der tschechoslowakischen Politik bedeute und daß unter seiner Führung mit tiefgreifenden Änderungen zu rechnen sei. Vielleicht ist, zur Vervollständigung des Bildes seiner Persönlichkeit und im Zusammenhang mit diesen Erwartungen, auch noch die Feststellung nicht unwesentlich, daß Hodža, wie sein kürzlich in der königlichen Außenpolitischen Gesellschaft in London gehaltenen Vortrag gezeigt hat, sehr gute, ja freundschaftliche Beziehungen zur englischen Diplomatie unterhält.

27 U-Boote werden im Reich fertiggestellt.

Berlin, 11. November.

Auf den deutschen Werften herrscht rege Bautätigkeit. Nach Informationen aus amtlichen Quellen befinden sich 27 U-Boote vor ihrer Fertigstellung.

Gegen Drogenmuggels ein Bischof vor den Richtern.

Berlin, 11. November.

Das DMV berichtet: Nächsten Donnerstag beginnt vor der Berliner Strafkammer der Prozeß gegen den katholischen Bischof von Meissen, Peter L e g e, der seinerzeit unter dem dringenden Verdachte des Drogenmuggels in Haft genommen wurde.

Die kinderreichsten Familien Europas.

Man hat festgestellt, daß die kinderreichsten Familien von ganz Europa auf den Färöer Inseln südlich von Stockholm wohnen. In diesen Dörfern herrscht ein ungewöhnlicher Kinderreichtum. Sieben Kinder sind in den Familien der Durchschnitt. Aber es kommt sogar oft vor, daß 16 bis 17 Kinder in einer Familie vorhanden sind, und man betrachtet dies auf diesen abgeschiedenen Inseln durchaus nicht als etwas Absonderliches. Ein Inselvolk, das in seiner Freude an den Kindern allen Völkern der Erde mit gutem Beispiel vorangehen kann.

Manöver über dem Häusermeer



Einen eigenartigen Anblick bilden die kleinen Luftschiffe der amerikanischen Marine, die über den Wolkenträgern New Yorks ihre Übungsflüge durchführen. (Weltbild-M.)

Krieg ohne Kämpfe

Die Taktik des abessinischen Kaisers / Die Italiener drängen im Süden weiter ein / Die Front bei Mussa Ali aufgegeben / Der Sultan von Aussa enttäuscht die Italiener

Adis Abeba, 11. November.

Dem Sonderkorrespondenten des Deutschen Nachrichtenbüros gelang es die nachstehenden Informationen einzuholen: In italienischen militärischen Kreisen herrscht die Meinung vor, Kaiser Haile Selassie werde jetzt, da Danakil, Ogaden und Tigre bereits in italienischen Händen sind, die Wirkung der Sanktionen auf die politische Haltung Italiens und die operative Stoßkraft der Armee abwarten. Der Kaiser wird deshalb noch weiter die Taktik des Ausweichens verfolgen, d. h. er wird es zu vermeiden wissen, dem Gegner irgendwo eine größere Kampfmöglichkeit zu bieten. Vor einigen Tagen wurde noch angenommen, daß die Abessinier riesige Kriegermassen im Gebiet des Amba Alagi konzentrieren. Italienische Flieger konnten sich hinreichend davon überzeugen, daß sich die Abessinier auf die Verteidigung Harrars beschränken werden. Auch die Verteidigung entlang der Ufer des Taka-Sees ist wahrscheinlich, da man das weitere Vordringen der Heeresgruppe Marabigna in der Richtung auf den Tana-See unterbinden dürfte.

Journalisten, die von der Front zurückgekehrt sind, erklären, die Nachrichten über blutige Kämpfe bei Makale seien einfach erdichtet. Das Vordringen der Italiener gegen Makale war nur von kleinen Plänkeln begleitet. Das größte Gefecht entwickelte sich bei Hausien, wo zwei italienische Unteroffiziere und 30 Mann fielen. Makale wurde ohne Schuß eingenommen.

Asmara, 11. November.

Nach einer halbamtlichen Nachricht ziehen sich die Abessinier sowohl auf der Nord-, als auch auf der Ogadenfront zurück. Die italienischen Truppen haben gestern Antala südlich von Makale eingenommen. Auf der Ogaden-Front stoßen die italienischen Truppen gegen Dhibishiga vor.

London, 11. November.

Die Berichterstatter der englischen Zeitungen melden aus Adis Abeba: Die Lage ist für die Abessinier völlig unklar. In Adis Abeba wird behauptet, Ras Kassa befinde sich mit seinen Truppen irgendwo im Raum südlich von Makale. Indessen sehen die italienischen Bortruppen ihren Marsch südlich von Makale fort, ohne auf den Gegner zu stoßen. Das ist jedenfalls rätselhaft und die Abessinier wissen die Auslegung hierfür nicht. Andererseits wird behauptet, daß sich die abessinischen Streitkräfte im Gebiete des Abchangi-Sees konzentrieren. Aus Dessie sind starke Abteilungen zwecks Verstärkung nach mehreren Richtungen abgegangen, aber niemand weiß es, wohin und zu welchem Zweck sie dirigiert wurden.

Kaiser Haile Selassie ist nach Berichten der englischen Zeitungsmänner bei bester Laune. Er blickt optimistisch auf die

weitere Entwicklung der Dinge und meint, der Rückzug der abessinischen Truppen sei von strategisch größter Bedeutung und dürfe keineswegs als Schwäche oder Niederlage ausgelegt werden. Wenn die große Schlacht beginnen werde — meinte der Negus lächelnd —, etwa um Weihnachten im Raume von Makale, dann werde ich alle ausländischen Journalisten und Filmoperatoren an die Front einladen, damit sie sehen werden, wie der Abessinier zu kämpfen weiß. Augenblicklich kann ich diese Erlaubnis nicht geben. Ich kann auch noch nicht sagen, wann ich selbst an die Front abgehen werde.

Adis Abeba, 11. November.

Nach abessinischen Berichten hat die italienische Heeresleitung jedes weitere Vordringen im Raume des Mussa Ali-Gebirges aufgegeben. In diesem Raume bewegte sich die aus Assab am Roten Meer vorgeschobene Armee. Ihre Aufgabe bestand darin, bis zur Eisenbahn Djibuti-Adis Abeba vorzustoßen und sich mit den Truppen zu vereinigen, die einerseits von Makale nach dem Süden und andererseits von der Ogadenfront gegen Norden vordringen. Da in diesem Raume die Schwierigkeiten des Vordringens so viele Opfer an Kranken, Verwundeten und Erschöpften forderten, entschloß sich die italienische Heeresleitung zur Aufgabe dieser Front. Die ganze italienische Heermacht bei Mussa Ali ist auf 20.000 Mann zusammengeschumpft. Hunderte von Kranken mußten in Flugzeugen in den erythräischen Etappenraum zurückbefördert werden. Das Furchtbarste aber war der völlige Mangel an Wasser und die höllische Wüstenhitze. Die Italiener rechneten auch damit, daß sich der Sultan der abessinischen muslimischen Provinz Aussa im Sinne seiner ursprünglichen Erklärungen für die Übergabe entscheiden werde. Der Sultan ist jedoch dem Beispiet des Ras Gutja nicht gefolgt. Da an eine Unterstützung durch die Eingeborenen nicht zu rechnen ist, hat man sich für die Liquidierung dieses Kriegsschauplatzes entschlossen. Es soll lediglich die Erythraa-Grenze stärker bewacht werden.

Asmara, 11. November.

General D a I I D r a s, dem der ganze Trakt der erythräischen Front untersteht,

hat allein für die Zwecke des Nachschubes 125.000 Mann zur Verfügung, erklärte jedoch, daß er dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen sei. Die Entfernung vom erythräischen Hafen Massaua bis zum vorgeschobenen Punkt der Nordfront ist über 500 Kilometer lang (Maribor-Beograd; Ann. der Reb.), und in Massaua wird alles von den Schiffen übernommen, was das italienische Nordheer benötigt. Die Luftlinie ist zwar nur 200 Kilometer, doch gibt es so viel Umwege, Schluchten, Felsmauern usw., daß sich daraus eben die vorher erwähnte Entfernung für den Transport ergibt. In Massaua treffen täglich 4500 Tonnen Munition, Proviant, Kriegsmaterial usw. ein und müssen auf der kleinen, schmalspurigen Bahn nach Asmara befördert werden. Es gibt auch eine Seilbahn, mit der das Material auf das Hochplateau befördert wird. Der weitere Weg wird dann auf Lastkraftwagen und auf den Rücken der Tragtiere zurückgelegt. In Adua und Adigrat wurden riesige Magazine für Proviant und Munition erbaut. Die Nordarmee benötigt täglich 125 Tonnen Mehl und 200 Tonnen Brennholz. Jeden Morgen müssen 200.000 Laib Brot an die Truppen gelangen. Hierbei müssen auch die im zerrissenen Hochgebirge vordringenden Soldaten verproviantiert werden. Außerdem müssen in den Lazaretten 20.000 Betten bereitgestellt werden. Daneben gibt es 20.000 Zivilarbeiter zu verpflegen, die am Straßenbau im Etappenraum beschäftigt sind. Die Astaris haben außerdem 40.000 Frauen und Kinder mit auf die Front genommen, da sie nach dem Brauche der Eingeborenen die Männer begleiten müssen. Wie furchtbar die Anstrengungen des Trains sind, kann nach Erklärungen des Generals nur derjenige ermessen, der die ganze Zerrissenheit des Terrains gesehen hat. Man kann sagen, daß die italienischen Erfolge mehr auf das glänzende Funktionieren des Trains als auf die Tapferkeit der vordringenden Soldaten zurückzuführen sind. Die Armee des Generals Dall'Osas mit ihren 125.000 Mann und 50.000 Tragtieren kann sich rühmen, einen Großteil der Verdienste für die bisherigen Erfolge für sich zu beanspruchen.

Japan tritt in Aktion

China soll bis zum Jangtse besetzt werden? / Englische Befürchtungen / Eine neue Affäre in Schanghai

London, 11. November.

Wie den Berichten der englischen Blätter aus dem Fernen Osten zu entnehmen ist, bereitet sich Japan auf eine große Aktion vor. In diesem Zusammenhange spricht die „Daily Mail“ offen die Befürchtung aus, Japan werde die gegenwärtige Lage im Mittelmeer ausnützen und ganz China bis zum Jangtse-Fluß okkupieren. Der „Daily Telegraph“ spricht sogar die Ansicht aus, es sei wahrscheinlich, daß die Vorgänge im Fernen Osten den Krieg in Ostafrika sehr bald in den Schatten stellen würden.

Schanghai, 11. November.

In Schanghai wurde ein japanischer Matrose namens Hideo Nakajemo von einem noch nicht eruierten Chinesen ermordet. Der Stab der japanischen Militärexpedition richtete in diesem Zusammenhange an die chinesischen Behörden ein Ultimatum, in dem Sühne für diesen toten Matrosen gefordert wird, da sich die Japaner ansonsten das Recht der freien Aktion vorbehalten.

Schanghai, 11. November.

In der internationalen Zone von Schanghai wurden alle Freiwilligen unter die Fahnen gerufen. 200 Japaner patrouillieren in der Stadt. Die Nachricht vom japanischen Ultimatum hat in der chinesischen Bevölkerung Panik hervorgerufen, insbesondere im Stadtteil Tschapei. Die Chinesen flüchten ins Europäerquartier, da sie ein neuerliches Bombardement Tschapeis befürchten, wie im Jahre 1932. Alle Stra-

ßenkreuzungen und Zufahrtsstraßen zum Europäerquartier sind von Flüchtenden mit ihren Wägelchen und Hausrat überfüllt. Die Polizei hat den Flüchtlingen das Kamieren in den Straßen des Europäerquartiers untersagt. Die Lage ist äußerst gespannt. In europäischen Kreisen ist man überzeugt, die Japaner würden die gegenwärtige Lage in Ostafrika ausnützen und eine noch stärkere Anteilnahme an der Verwaltung der Stadt Schanghai verlangen. Die chinesischen Polizeibehörden erklären, der japanische Matrose sei von einem Japaner ermordet worden. Da im Ultimatum die Verhaftung des Mörders gefordert wird, müßten diese die japanischen Behörden selbst besorgen.

Der japanische Hochseetorpedobootverführer „Ankai“ erhielt in Kantung die Order, sofort nach Schanghai abzudampfen, um für den Schutz des japanischen Lebens und Eigentums einzutreten.

Die arische Großmutter!

Im Juni 1934 veröffentlichte eine Heilbronner Zeitung folgende erheitende Zusage, die einem dortigen Pfarramt zugegangen war. Sie lautete:

„Zwecks allgemeiner Umwälzung brauche ich den Nachweis meiner Geburt. Ich bin agrarischer Herkunft, was ich zu beglaubigen bitte. Senden Sie mir bitte meine amtlich vorgeschriebene Großmutter; sie muß sich im dortigen Kirchenbuch befinden.“

Alloisi hat mit Heß verhandelt

Laval hat es eilig, in Berlin Mussolini zuzukommen / Vor der Abreise Ribbentrops nach Paris

Paris, 11. November.
Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß Baron Aloisi in der Nacht vom Freitag zum Samstag in München an der großen Feier der 16 Toten der nationalsozialistischen Bewegung teilgenommen hat. Es ist dem Blatte zufolge zwar nicht bekannt, ob der italienische Vertreter beim Völkerbund mit dem Führer und Kanzler Hitler Besprechungen geführt hat. Sicher ist, daß Baron Aloisi am Freitag abends mit dem Stellvertreter des Führer, Rudolf Heß, verhandelt hat.

Paris, 11. November.
Die Pariser Presse befaßt sich ausführlich mit den Fragen, die anlässlich des bevorstehenden Besuchs Freiherr von Ribbentrop in Paris zur Diskussion gelangen werden. Die Vorbereitungen dieser deutsch-französischen Verhandlungen werden französischerseits in Berlin vom Botschafter

Francois-Poncet getroffen. Der offiziöse „Excelsior“ schreibt:
Laval hat schon einige Male festgestellt, daß ein deutsch-französisches Abkommen in keinerlei Weise die französisch-italienische, französisch-englische oder sogar die französisch-sowjetrusische Zusammenarbeit stören würde, auch im Falle von Verhandlungen mit Deutschland dem Prinzip der kollektiven Sicherheit die Treue halten.
Der halbamtliche „Petit Parisien“ schreibt: Nach dem Mißerfolg mit dem Ostpakt sind die deutsch-französischen Verhandlungen nicht mehr diskutiert worden, nun aber ist auch diese Frage wieder aktuell. Wie der „Figaro“ zu berichten weiß, wird Laval Anfang Dezember in der Kammer eine große Rede über die Beziehungen zu Deutschland halten. Ribbentrop wird, wie die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ schreibt, Ende dieser Woche in Paris erscheinen.

In Harrar vor dem Kriegssturm

Hier gibt es noch altes Heidentum / Heiraten zwischen Rassen fremden verboten / Ein christlicher Priester von 78 Jahren

Harrar, die alte Hauptstadt der Provinz Schoa, die sehr bald im Mittelpunkt der angekündigten wirklich ersten Kämpfe des italienisch-äthiopischen Krieges stehen dürfte, hat eine lange Geschichte hinter sich. Es stand einst unter türkischer Herrschaft, war eine ägyptische Kolonie und wurde danach durch Menelik den Großen für Äthiopien erobert. Dazu liegt es an der Grenze zwischen einer reinen Gallabevölkerung und einer durch mohammedanische Einflüsse wesentlich bestimmten Mischrasse. Von allen diesen verschiedenen Zeiten und Faktoren bewahrt es noch heute deutliche Spuren, die ihm einen ganz besonderen Charakter verleihen.

Die Kraber, die Harrar Jahrhunderte hindurch kolonisierten, haben ihm in allem Neuen ein gewisses malerisches Durcheinander gelassen, das für die arabischen Ortschaften bezeichnend ist. Die verschiedenen Rassen und Kulturen, die sich auf diesem Boden einander abgelöst haben, lassen sich auch heute noch etwa wie übereinanderliegende Erdschichten wohl unterscheiden. Neben den Moscheen und den mohammedanischen Kirchhöfen, die wie weite Steinfelder aussehen, erheben sich die von den Abessiniern später musterhaft errichteten christlich-koptischen Kirchen. Dazwischen macht sich auch überall noch, wenn auch mit einer gewissen Verknüpfung und Schen, das ursprüngliche Heidentum der Gallaleute bemerkbar. Da sieht man entweder um einen Baum kleine Erdhügel, die von Steinen umzäunt sind, hierher pilgern im Schutz der Dunkelheit heimlich die Gallafräuen, um eine Handvoll Weihrauch zu verbrennen oder ein Stück Butter zu spenden.

Drei Rassen sind es, welche heute Harrar bewohnen und in vielem noch ihren alten Gebräuchen anhängen. Bis vor nicht langer Zeit noch, standen sie sich sogar recht mißtrauisch gegenüber und vermieden es möglichst, untereinander zu heiraten. Heute scheint nach der Auffassung der meisten europäischen Beobachter durch die gemeinsame Kriegsgefahr eine wirkliche Einigung entstanden zu sein.

Außer den Gallas, Somalis und den amharischen Abessiniern wird Harrar noch von Fliegen und Hyänen bevölkert. Von Tagesanbruch bis zur Dämmerung lassen einem die verschiedenen Insekten- und Tiergerüche keinen Augenblick Ruhe. Ein besonderes Erlebnis in Harrar ist für den Besucher die Bekanntschaft mit den vielen Auswüchsen, ebenso aber auch mit den opferfertigen Menschen, die ihrer Pflege und Betreuung das eigene Leben opfern. So lebt auch heute noch in der Nähe von Harrar ein 78-jähriger europäischer Priester, der zusammen mit einem Arzt und zwei Pflegern Arzt und Helfer der gesamten Gallabevöl-

kerung geblieben ist. Wie es heißt, hat der heutige Kaiser Haile Selassie in seiner Jugend diesen Ort oft besucht und mit ihm über die Möglichkeit der gesundheitlichen wie moralischen Hebung der Bevölkerung viel gesprochen. Auch die jämmerlichsten armen Festschanketer, wenn sie an der primitiven Ausfahrt vor den Toren der Stadt vorbeikommen, machen das Zeichen

Abessinischer Regen Folge von Sonnenflecken?

Die neue Störungsperiode der Sonne erzeugt Naturkatastrophen

Nach Mitteilungen der Dreptower Sternwarte ist seit einigen Tagen ein Sonnenfleck sichtbar geworden, dessen anfänglicher Durchmesser von 35.000 km sich inzwischen auf 140.000 km in der Länge ausgedehnt hat. Möglicherweise ist mit elektromagnetischen Störungen zu rechnen.

Werdende Mütter

müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu meiden trachten. Das „FRANZ-JOSEF“-Wasser ist leicht einzunehmen und wirkt in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenwirkungen. 0,4 min. ggc. pol. nar. zdr. S. br. 15.185 od. 25. V. 1935.

Zum zweiten Male in diesem Jahr melden die Sternwarten Sonnenflecke. Schon im Februar wurde eine große Fleckenbildung auf der leuchtenden Sonnenscheibe beobachtet. Aus der mit ziemlicher Regelmäßigkeit gleichzeitig auftretenden Erscheinung, daß Stürme, Ueberschwemmungen, Lavinenkatastrophen usw. immer gerade dann auftreten, wenn Sonnenflecken beobachtet werden, hat man den Rückschluß eines kausalen Zusammenhanges gezogen.

Was sind eigentlich Sonnenflecke? Ursprünglich hielt man die dunklen Flecken auf der Sonne für Schatteneindrücke auf der geschmolzenen Oberfläche der Sonne. Erst 1771 bewies Schüller, daß die Flecken nichts anderes seien als riesige Trichter, die von der Erde aus gesehen als dunkle Flecken erscheinen, nicht regelmäßig, sondern periodisch auftreten, wieder abflauen und gänzlich verschwinden. Der erste, der sich mit der Beobachtung des periodischen Auftretens der Flecke in jahrzehntelangem Studium befaßte, war der Gelehrte Schwabe in Dessau, der seine Beobachtungen 1843 veröffentlichte. Nach den Beobachtungen Schwabes steigt das Auftreten der Sonnenflecken etwa 4 Jahre an, nimmt dann 7 Jahre lang bis zum völligen Verschwinden

des Kreuzes, nur um ihrer Dankbarkeit dem „Haufe der Güte“ gegenüber Ausdruck zu geben.

Die Italiener haben wohl begriffen, welche einen gewaltigen Einfluß diese im Lande zerstreuten meist französischen Stationen, von Patres und Ärzten geleitet, für die Gewinnung der eingeborenen Bevölkerung besitzen. Das Erste, was die italienischen Truppen tun, wenn sie einige Kilometer vorgerückt sind und in halbverlassenen Ortschaften die sogenannte Unterwerfung der zurückgebliebenen Bevölkerung annehmen, ist, durch ihre Militärärzte ein Eingeborenen-Lazarett zu errichten. Zunächst freilich wird diese menschenfreundliche zivilisatorische Arbeit vor den kriegerischen Notwendigkeiten und ihrem unvorhersehbaren Verlauf noch lange zurückstehen müssen. Zurzeit dürften die wenigen alten Patres und Ärzte, die, wie gesagt, seit einem Menschenalter und länger eingewurzelt sind, wohl die einzigen Europäer in dem von Kriegen aller abessinischen Rassen wimmelnden Harrar gewesen sein.

Weiterausstellung einer Fünfzehnjährigen.

Ein fünfzehnjähriges Tiroler Mädchen hat in Wien von sich reden gemacht. In Gegenwart der bekanntesten Führer der österreichischen Künstlerkassen wurde jetzt eine Ausstellung von Zeichnungen und Maleisen der jungen Innsbruderin Roswitha Bitterlich eröffnet. Es ist dies eine Auszeichnung, die sonst nur anerkannten Künstlern zuteil wird. Die Ausstellung zeigt die künstlerische Entwicklung eines Naturkindest, das niemals zeichnen oder malen gelernt hat — das aber seit seinem fünften Lebensjahr aus tiefer Intuition in einer unerhört packenden Darstellungsweise schafft, die ans Visionäre grenzt. Man kann sie nicht in die Reihe der süßlichen Wunderkinder stellen, ihre Arbeiten sind durchaus unabhängig von jeder künstlerischen Richtung. Und gerade die Eigenwilligkeit ihrer Darstellungsweise ist es, die zu großen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

ab, um im neuen Rhythmus wiederum 4 Jahre anzusteigen.

Diese 11-jährige Periodizität der Sonnenflecken, mit denen ein entsprechendes Auftreten oder Abflauen von Naturkatastrophen auf unserer Erde verbunden ist, würde dafür sprechen, daß wir uns seit Beginn des Jahres 1935 wieder in einer aufsteigenden Linie der Sonnenflecke befinden. Demnach wäre auch hier mit einem stärkeren Auftreten von Naturkatastrophen zu rechnen. Die Wissenschaft lehnt zwar einen ursächlichen Zusammenhang ab, aber bei aller gebotenen Vorsicht bei Aufstellung einer Hypothese läßt sich doch nicht von der Hand weisen, daß Dauerregen und Ueberschwemmungen, ja alle Elementarkatastrophen ungewöhnlichen Umfangs in ihrer Häufigkeit und Festigkeit der Sonnenflecken Tätigkeit gleichläufig sind. Während der letzten Sonnenfleckenperiode vom 16. bis 23. September 1926 gab es auf der ganzen Welt Vollenbrüche, Zyklone, ungewöhnlich heftige Gewitter, Erdbeben usw. Wenn in diesem Jahre entgegen allen sonstigen Erfahrungen überaus heftige Regengüsse in Abessinien niedergehen, und zwar in einer Zeit, die sonst regenstill ist, zu gleicher Zeit aber auch ein neuer Sonnenfleck auftaucht, ist das Zusammentreffen zu auffällig, als daß man es übersehen dürfte. Dagegen wird man mit elektromagnetischen Störungen unbedingt rechnen dürfen, denn bisher hat jedes Auftreten eines Sonnenflecks Abweichungen der Magnetnadel herbeigeführt. Weiter sind an den beiden Polen der Erde starke Lichterscheinungen beobachtet worden.

b. Verlag Langen-Müller, München. Ausführliche Prospekte über die Herbst- und Winterarbeit des Verlages sind bereits erschienen. Freunde schöner Literatur erhalten diesbezügliche Ankündigungen auf Verlangen gratis durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

WIRKLICH

eine Schönheitscreme



— die neue Elida Ideal Creme. Sie gibt keine neue Haut in drei Tagen! Aber sie gibt vollendetes Gepflegtsein — vollendet schönen Teint. Denn das ist das Neue an ihr:

Verbesserte Qualität
Verfeinerter Duft
Vergrößerte Tube
Vollendete Wirkung

Sie zieht sofort in die Haut ein — beseitigt durch ihren Gehalt an „Hamamelis virginica“

kleine Teintschäden, Unreinheiten und Grobporigkeit der Haut. Sie ist ideal als Puderunterlage — schützt vor Staub, Wind und Wetter — macht den Teint matt und ebenmäßig schön.

DIE NEUE FETTFREIE

ELIDA IDEAL CREME



und
ELIDA CITRONEN COLD CREAM
zur Reinigung
und Ernährung der Haut

Aus dem Inland

i. Johann Sebastian-Bachfeier in Beograd. Der 250. Geburtstag Joh. Seb. Bachs wurde in der katholischen Christuskirche in Beograd durch ein Orgelkonzert gefeiert, dessen Programm der junge Organist Juraj A. r. b. a. t. y. meisterhaft zum Vortrag brachte. Dem Konzert wohnte Rumus Pellegrietti mit zahlreichen Persönlichkeiten der Diplomatie bei. Zum Vortrag gelangten gewählte Fugen von Joh. Seb. Bach.

i. Zagreb hat kein Inquiritenspital. Zagreb mit seinen 200.000 Einwohnern besitzt noch immer kein Inquiritenspital, sodaß die Polizeihäftlinge und die im Gerichtsgefängnis Erkrankten in den meisten Fällen die Möglichkeit haben, aus dem Spital zu entfliehen. Auch für die venerisch Erkrankten, deren Zahl bedauerlicherweise steigt, fehlt es an erforderlicher Spitalpflege, da die vorhandenen Räume sich zu klein erwiesen haben.

i. Prozeß gegen den Millionendefraudanten Sostarić hat begonnen. Nach einjähriger Untersuchungshaft die über den ehemaligen städtischen Kassier Ivan Sostarić in Zagreb verhängt worden war, wurde nun von der Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben. Sostarić ist angeklagt, 2.715.226 Din

städtischer Gelder veruntreut zu haben. An Feuerwehrgeldern veruntreute er 385.021 Dinar. Der Prozeß begann am 12. d. und dürfte einige Tage dauern.

i. 3000 **Militärdienstpflichtige** wurden am vorigen Sonntag im Hofe der Kaserne des 35. Infanterieregiments in Zagreb feierlich vereidigt.

i. **Ein viertes Kontino in Sarajevo.** Im Palais der Beamten-Kredit und Anspargungsgenossenschaft in Sarajevo soll im dortigen großen Saal ein viertes Kontino eingerichtet werden.

Aus Ljubljana

lu. **Ein neuer Straßenausschuß.** Der Varnus hat den Bezirksstraßenausschuß von Litija aufgelöst und neue Mitglieder ernannt. Obmann ist der Bürgermeister von Litija Franz Lajovic und geschäftsführender Vizeobmann Josef Crjavec.

lu. **Kircheneinbruch.** In Litija versuchte der arbeitslose Ernst Ravnikar aus Stara Sola in der Kirche den Opferstock aufzubrechen, er wurde aber dabei vom Mekner und einem Lehrling ertappt. Ravnikar flüchtete, konnte jedoch bald eingeholt und festgenommen werden. Der Diebstahl schon öfters vorbestraft. Unlängst verurteilte er in Petrinja in Kroatien eine halbjährige Arreststrafe und befand sich jetzt auf dem Heimweg. Ravnikar wurde dem Gericht überstellt.

lu. **Kirchensoncert.** Am 18. d. um 20 Uhr findet in der Domkirche in Ljubljana ein Orgelsoncert statt, an dem B. Arnič (Orgel), Mitglieder des Opernorchesters und die Sängerin Fr. Rudolf mitwirken.

lu. **Beendeter Ausstand.** Die Arbeiterschaft der Hutfabrik „Sesir“ in Slogja Sola, 160 an der Zahl, hat nach fast fünfwöchigen Streik die Arbeit wieder aufgenommen. Ihre Forderung nach der Kategorisierung der Arbeitskräfte wurde angenommen, wogegen die Löhne einstellweise unverändert bleiben. Gegen die Streikenden werden keine Repressalien ergriffen werden.

lu. **Volkszählung in den angeschlossenen Gemeinden.** Der Stadtmagistrat von Ljubljana hat angeordnet, daß in den unlängst inkorporierten Umgebungsgemeinden bzw. Teilen derselben eine Zählung der Bevölkerung durchgeführt wird, um die Einwohnerzahl von Groß-Ljubljana zu erfassen. Man glaubt, daß die Umgebung mehr als 20.000 Einwohner zählt.

Aus Celje

c. **Vom Krankenhaus.** Zum Primarius am hiesigen öffentlichen Krankenhaus ist von der Banatsbehörde in Ljubljana Herr Dr. Paul Pehani, bisher Assistent an der staatlichen Frauenklinik in Ljubljana, ernannt worden.

c. **Religiöse Vorträge über Zeitfragen.** Vor kurzem haben wir berichtet, daß mit Novemberbeginn im Saal des evangelischen Pfarrhauses jeden Donnerstag abends Vorträge über brennende Zeitfragen stattfinden. Der erste Vortrag hat am 7. November stattgefunden und behandelte die Lage des Protestantismus im Deutschen Reich (den deutschen Kirchenstreit). Den Vortrag hielt Pfarrer Gerhard Maier in seiner bekannten fesselnden Art. Die Schlaglichter bligten hell die einzelnen Entwicklungsstufen des teils ziemlich wirren deutschen Kirchenstreites auf. Persönliche Eindrücke und Erlebnisse des Vortragenden gaben den Ausführungen Farbe und Frische. Der Abend war gut besucht. Der nächste Vortrag findet nicht Donnerstag, den 14. November, sondern erst acht Tage später statt. Wir werden rechtzeitig darauf hinweisen.

c. **Er ist schon da!** Wir haben vor nicht langer Zeit im Nachdruck darauf hingewiesen, daß man auf dem Bahnhof in Celje sich wiegen und Schokolade kaufen kann, alles automatisch, daß man aber weit und breit keinen Bahnsteigarten-Automaten erblickt, wie er sonst in der ganzen Welt zur Verfügung steht. Wir haben diesbezüglich auch eine Zuschrift aus unserem Leserkreis gebracht und laut gefragt: „Warum?“ Es war nicht umsonst gewesen. Heute steht in der Bahnhofsvorhalle bereits der gewünschte

Bahnsteigarten-Automat, worüber wir uns ganz besonders freuen und namens der Desfentlichkeit schönen Dank sagen. Das lange Schlängeln am Schalter wegen einer einzigen Bahnsteigkarte hat nun aufgehört. Fortab genügt ein einziger Gebelnd und man kann schnurstracks auf den Bahnsteig treten.

c. **Verurteilt.** Der Kleine Senat in Celje verurteilte den 27 Jahre alten stellenlosen Arbeiter Ignaz Rožič, der sich verschiedene Diebstähle, Schwindelen und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit schuldig machte, zu 17 Monaten Kerker und 5 Jahren Ehrverlust.

c. **Schaubühne.** Die neue Spielzeit am hiesigen Stadttheater wird durch ein Gastspiel des Ljubljanaer Nationaltheaters am Freitag, den 15. November, eröffnet werden. Beginn um 20 Uhr. Aufgeführt wird Paul Gollas „Brudermord in Metava“. Dieses Volksstück ist erst am 8. November mit viel Erfolg in Ljubljana uraufgeführt worden. Die Regie führt E. Debever. — Alle Abonnenten werden ersucht, die Legitimationen noch vor Freitag zu begeben und gleichzeitig die erste Rate einzuzahlen. Wer an dem Besuch einer Aufführung verhindert ist, muß wenigstens drei Tage vorher seine Karte der Kasse zum freien Verkauf überlassen. Wird eine solche Karte an den Mann gebracht, dann bekommt ihr Eigentümer das Geld zurückerstattet, sonst nicht.

c. **Zur Anstellung von Ausländern.** Druckachen zur Anstellung von Ausländern sind bei der hiesigen Arbeitsbörse erhältlich. Formular 1 kostet 5 Dinar, Formular 2 10 und Formular 3 50 Dinar. Dort bekommt man auch die Dienstvorschrift bezüglich der Anstellung von Ausländern.

Aus Ptuj

Der neue Straßenausschuß

Wie bereits kurz erwähnt, hielt der neue Bezirksstraßenausschuß von Ptuj Montag vormittags unter dem Vorsitz seines Obmannes, des Bürgermeisters Jeršek, seine erste Sitzung ab, in der seine Mitglieder durch den Bezirkshauptmann Dr. Vidic vereidigt wurden. Vor Übergang zur Tagesordnung betonte der Obmann, der Straßenausschuß sei vor allem eine Wirtschaftsinstitution und sei berufen, durch öffentliche Arbeiten die Wirtschaft und die Sozialpolitik tatkräftig zu unterstützen und in seinem Wirkungsbereich den armen Bevölkerungsschichten möglichst viel Verdienst zu ermöglichen. Redner ersuchte die Mitglieder, ihn in diesem Bestreben nach Kräften zu unterstützen.

An die Banatsverwaltung wird eine Eingabe gerichtet, in welcher um Vereinfachung der Geschäftsführung der Straßenausschüsse ersucht wird, damit diese ihre Aufgabe reibungslos und ungehemmt erfüllen können. Der Straßenausschuß von Ptuj besitzt für die Straßenerhaltung verschiedene Verpflichtungen in der Höhe von etwa 600.000 Dinar aus dem Straßenfond sowie von 73.000 Dinar. Zur Deckung der Materialausgaben steuerte die Banatsverwaltung 100.000 Dinar bei, während weitere 500.000 Dinar demnächst angewiesen werden dürften, so daß den Verbindlichkeiten un schwer nachgekommen werden können. An Straßenausgaben erhielt der Ausschuß bisher 164.672 Dinar.

Hierauf wurde die engere Leitung eingesetzt, die aus dem Obmann Jeršek, den Vizeobmännern Johann Stamberger und Johann Ristič sowie den Ausschußmitgliedern Franz Ratišček und Simon Lajh besteht. Revisoren sind Josef Brežnik und Franz Releog.

p. **Ein lebenswürdiger Gatte.** Die 31-jährige Besitzerin Maria Butolen aus Rodni vrh wurde von ihrem befrunkenen Gatten mit einem Messer am Rücken schwer verletzt. Die Frau mußte ins Krankenhaus überführt werden. Gegen den lebenswürdigen Gatten wurde die Anzeige erstattet.

p. **Brüder unter sich.** Der Tagelöhner Jakob Krajnc aus Gradisce in der Kollos hatte beim Nachbar zu viel dem neuen Wein zugesprochen. Als er nach Hause kam, wurde er rabiat, weshalb ihn die Brüder Josef und Alois zur Ruhe mahnten.

Der Mann geriet harob derart in Zut, daß er ein Messer ergriff und die Brüder damit zu harbelten begann. Beide mußten im Krankenhaus untergebracht werden.

Aus Slov. Bistrica

15. **Aus dem Schuldienst.** An der Volksschule in Slov. Bistrica traten Fr. Slavina Dobčnik und in Benedel Fr. Sabina Beloglavc ihren ersten Dienst als Lehrerinnen an.

15. **Aus dem Militärdienst.** Der Hauptmann 1. Klasse Herr Bilade Ristič wurde von der berittenen Artilleriedivision in Slov. Bistrica nach Petrinja versetzt. Der sympathische Offizier hatte sich während seiner hiesigen Dienstzeit die Sympathien seiner Mitbürger errungen und erworb sich zahlreiche Freunde, die ihn nur ungern scheiden sehen.

15. **Vortrag.** Der Missionar Pater Alois Demšar, der sich auf der Reise zur jugoslawischen Mission in Indien befindet, hielt in Slov. Bistrica einen sehr gut besuchten Vortrag über die katholischen Missionen in der Uebersee. Die Ausführungen waren von Lichtbildern begleitet.

15. **Volksbewegung.** Im Monate Oktober und anfangs November wurden in Slov. Bistrica nachstehende Paare getraut: der Schneider Adolf Pušnik mit der Schneidermeisterstochter Albina Staga; der Tischlergehilfe Cyril Spur mit der Gutswalterstochter Mathilde Dvorak; der Schulverwalter Platto Braunsberger (Donja Stuhira) mit Fr. Franziska Bulovec und Rudolf Malar mit der Gutswalterstochter Maria Tropan. — Geboren wurden in dieser Zeit Simon Weiß, Viktoria Pruber, Leopold Brumer, Alfred Contradi, Franz Zinauer und Konrad Tark. — Gestorben sind Milan Malar, 20 Jahre alt, und Matthias Pesovnik, 67 Jahre.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 12. November um 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“. Ab 8.

Mittwoch, 13. November: Geschlossen.

Donnerstag, 14. November um 20 Uhr: „Bärenfang“. Ab 8.

Freitag, 15. November: Geschlossen.

Samstag, 16. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Abschieds- und Jubiläumsvorstellung Stefanie Dragutina. Außerhalb des Abonnements.

Radio-Programm

Mittwoch, 13. November.

8.15 Uhr: 12 Schallplatten. 18 Vortrag, 19 Nachrichten, 20 Bunter Abend, 22 Nachrichten, 22.15 Funkorchester. — 9.00 Uhr: 11 Schallplatten. 16 Flötenkonzert, 16.30 Blindenkoncert, 19 Berichte, Schallplatten, 19.15 Nachrichten, Vortrag, 20 Aus Ljubljana, 20.50 Volkslieder, 21.20 Vortrag, 21.40 Funkorchester. — 10.15 Uhr: 7.25 Schallplatten, 12 Schallplatten, 16.50 Für den Erzherz. 19.30 Sinfoniekonzert, 21.50 Funterbunt. — 10.45 Uhr: 20.45 Konzert. — 11.00 Uhr: 19.50 Uebertragung der Oper „Don Juan“. — 11.15 Uhr: 20.45 Hörigenen. — 11.30 Uhr: 19 Unterhaltungskonzert, 20.30 Funktanzkapelle. — 11.45 Uhr: 21 Orchesterkonzert. — 12.00 Uhr: 22.30 Lieder von Brahms. — 12.15 Uhr: 21.30 Sinfoniekonzert. — 12.30 Uhr: 20.45 Operettenabend. — 12.45 Uhr: 22.15 Militärkonzert. — 13.00 Uhr: 20.50 Der Freischütz, Oper. — 13.15 Uhr: 17 Bunter Nachmittag, 20.45 Alte und neue Ballmusik. — 13.30 Uhr: 20.05 Konzert der tschechischen Philharmonie, Dirigent Talich. — 13.45 Uhr: 20.45 Lustspiel. — 14.00 Uhr: 20.45 Schallplatten, 21.30 Sinfoniekonzert. — 14.15 Uhr: 20.45 Sinfoniekonzert. — 14.30 Uhr: 21 Lieder, 21.30 Heiteres, 22 Musikalische Phantasie, 22.45 Operetten-querflöte. — 14.45 Uhr: 18.45 Aus Richard Strauß' Operetten, 20 Perpetuum mobile, ein bunter Abend, 21 Chopin, 23.05 Langmuß.

Die Martinsgänse marshieren auf

„Dafür tut am Martinstag Man den Gänzen diese Blag“, Daß ein strenges Todesrecht Geh'n muß über ihr Geld.“

Die strenge Strafe hat man über die Gänse verhängt, weil sie den frommen Martinus verrieten, der sich nach alter Legende vor der Bischofswahl in übertriebener Bescheidenheit in einem Gänsestall versteckt haben soll. Seitdem ist man am Martinstage Gänsebraten, zugleich aber beginnt damit überhaupt die herbömmliche Zeit des Gänse-schlachtens.

Neben dem traditionellen Gänsebraten in seiner schönsten Gestalt, schön dunkelbraun gebraten, mit Apfeln gefüllt und Stroh dazu, gibt es natürlich noch allerlei andere Möglichkeiten, die Gans schmachtig zuzubereiten. Hier sind einige Vorschläge:

Gänselein mit Apfeln.

Das Gänselein kocht man mit Wasser, Salz und Gewürz weich. Währenddessen kocht man in einem anderen Topfe in Viertel geschnittene, geschälte und vom Kernsaft befreite Äpfel mit wenig Wasser, Zucker und Zitronensaft. Von der Gänseleinbrühe gießt man soviel zu den Äpfeln, als man zur Tunle nötig hat, verbrüht sie mit 1/2 Butter braun gemachtem Weizenmehl, gibt einige Pöfel Essig oder den Saft einer halben Zitrone hinzu, etwas feingewiegte Mandeln, gut gereinigte Korinthen, die man über die Brühe aufquellen ließ, läßt alles zusammen aufkochen, legt das abgetroppte Gänselein hinein, läßt es damit noch etwas durchziehen und richtet es mit Semmelkugeln an.

Gans in Apil.

Eine nicht zu fette Gans wird wie zum Braten vorbereitet, mit Wasser und Murrelweil aufgesetzt und gut geschäumt. Dann gibt man dazu Essig, Gewürz, Lorbeerblatt, Salz, Pfeffer, Zwiebel und drei Kalbsfüße oder 1 kg Schwarzen. Hierin läßt man die Gans weichkochen, nimmt sie dann heraus, schneidet nach dem Erkalten das Fleisch von den Knochen ab und teilt es in möglichen gleichmäßige Stücke. Die Marinade gießt man langsam durch ein Tuch, kocht sie noch einmal zum Klären mit zwei Eiweiß auf und filtert sie. Nun nimmt man eine Form, stellt sie kalt, gießt fingerdick die Brühe hinein und läßt sie erstarren. Darauf legt man ein Muster aus von Zunge, Pfeffergurken, Kapern, Krebschwänzen usw., gießt wieder etwas Apil darauf, läßt es erkalten, legt das Gänsefleisch darauf und gießt den Rest des Apil darüber. In einer Gans braucht man zwei Liter Apil.

Gänseweihauer.

Dies wird im allgemeinen nur aus dem Klein hergestellt. Es wird wie im vorhergehenden Rezept mit einem Kalbsfuß zusammen gelocht oder die Brühe wird mit Gelatine gestift (30 g auf 1 Liter). Das weichgelochte Gänselein wird in eine größere Form oder in Portionsformen gelegt, die Brühe darüber gegossen und zum Erstarren kaltgestellt. Mit Bratartoffeln ein gutes Abendessen.

Ein Nachtgericht „tag“.

Von Mitternacht bis 6 Uhr früh „tag“ in New York das Nachtgericht. Es ist dies ein Gerichtshof, vor dem die merkwürdigsten und oft erheiterndsten Fälle zur Verhandlung kommen. Deshalb sind die Sitzungen auch stets von zahllosen Zuhörern besucht, die sich, um Zeuge der interessanten Verhandlungen zu sein, gern die Nacht um die Ohren schlagen.

Jetzt rostbraune Lippen und Fingernägel!

Mit dem Einzug der „Renaissancemode“ in Amerika hat man plötzlich festgestellt, daß der leuchtend rote Lippenstift seine Rolle ausgespielt hat. Die Farbe paßt nämlich nicht mehr zu den Gewändern, die meist in sattem Purpur, Rot und Grün gehalten sind. Anstelle der knallroten Lippen benutzt man neuerdings rostbraune Farben zur „Verschönerung“ des zarten Frauenmundes. Und es bleibt dem Manne überlassen, ob er einen zärtlichen Kuß auf die rostbraunen Lippen seiner geliebten Frau drücken will oder ob er nur ihre Hand ehrfurchtsvoll an die Lippen zieht, deren Fingernägel in der gleichen neuen Modelfarbe geschmackvoll bemalt sind.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 12. November 1935

Tod unter Pferdehufen

Tragischer Unfall eines Landwirtes / Beim Viehtreiben von einem Fuhrwerk überrascht und niedergedrückt

In das Allgemeine Krankenhaus wurde gestern vormittags der 35-jährige Besitzer Josef Zug aus Sv. Barbara (Slov. gor.) mit furchtbaren Verletzungen überführt. Zug, der sich in tiefster Bewußtlosigkeit befand, wurde unverzüglich einer Operation unterzogen, doch gab er kurz darauf seinen Geist auf.

Ueber den tragischen Fall konnten wir folgendes in Erfahrung bringen: Zug, der sich als tüchtiger Landwirt eines guten Rufes erfreute, hatte sich bereits vergangenen Sonntag nachmittags mit zwei Jungochsen auf den Viehmarkt begeben. Gerade, als er die steile Bezirksstraße, die von Sv. Barbara hinab ins Tal führt, passierte, scheuten die beiden Ochsen. Infolge des lehmigen Bo-

dens kam Zug zu Sturz, so daß er im selben Augenblick die aufgetauchten Pferde des heranrollenden Fuhrwerks nicht bemerkte. Auch der Fuhrmann, der hinter dem Wagen schritt, sah den am Boden liegenden Mann nicht, so daß die Pferde ungehindert über Zug hinwegtrampelten. Zug erlitt hierbei gräßliche Verletzungen am ganzen Körper und blieb in einer Blutlache regungslos liegen. Der Fuhrmann rief sofort Leute herbei, die ihn aber sonderbarer Weise erst Montag frühmorgens in das Spital beförderten. Wie der ärztliche Untersuchung ergab, wurde dem Mann der Brustkorb eingedrückt, ferner hatte er lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe und am Unterleib davongetragen.

lang zu bringen haben. Im Sinne dieses Reglements, das eine einheitliche Organisation der Ausschüsse anordnet, werden gegenwärtig die bestehenden Sektionen entsprechend reorganisiert.

m. Neuer Schächmeister. Beim hiesigen Kreisgericht wurde der pensionierte Gerichtsbeamte Herr Franz Simončič zum beideten Schächmeister ernannt. Der bisherige Schächmeister Herr Josef Bolavšek hat sein Amt krankheits halber niedergelegt.

m. Das Brot wird teurer. Die Maribor-Bäckermeister hielten gestern nachmittags eine Sitzung ab, in der zu den erhöhten Mehlpreisen Stellung genommen wurde. Nach längerer Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, den Brotpreis um 50 Para pro Kilogramm zu erhöhen. Das Weißbrot wird somit nunmehr 4.50, das halbweiße 4 und das Schwarzbrot 3.50 Dinar kosten. Die Preise des übrigen Gebäcks bleiben einstweilen unverändert.

m. Das traditionelle Martinifest in der „Mariborska toča“ stand auch heuer im Zeichen eines berglameradtschaftlichen Beisammenseins. Es kamen auch diesmal zahlreiche Bergfreunde aus Zagreb herbeigeeilt, die bei dieser Gelegenheit unserem vereinten Bergpionier Oberlandesgerichtsrat Dr. Senjor das Diplom der Ehrenmitgliedschaft beim kroatischen Bergsteigerklub „Sljeme“ überreichten. Warme Worte der Anerkennung richteten Johann der Vizeobmann der Maribor-Alpenvereinsfiliale Ing. Arch. Jelenec, Rechtsanwalt Dr. Borog und der Pachernpoet Ludwig Jorgut an Dr. Senjor und beleuchteten dessen unvergängliche Verdienste für den Aufschwung der heimischen Touristik.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Dienstag, gemischte Vollprobe. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig!

m. Überprüfung der Einhaltung der Valutenvorschriften. In Maribor hält sich bereits seit einigen Tagen eine Kommission des Finanzministeriums aus Zagreb auf, die in den einzelnen größeren Betrieben an Ort und Stelle die Einhaltung der behördlichen erlassenen Valutenvorschriften überprüft.

m. Der Verband der jungen Intellektuellen spricht auf diesem Wege allen Kaufleuten, die sein Propagandaprospekt ausgestellt haben, den verbindlichsten Dank aus. Besonderer Dank sei der Kaufirma Jelenec & Slajmer sowie der Anichaffungsgehilfen der Staatsbeamten für das zur Verfügung gestellte Premiamaterial ausgesprochen.

m. Die Arbeitsbörse für Intelligenzberufe verfügt über zwei freie Beamtenstellen. Näheres in der Kanzlei in der Burg.

m. Zwei Ueberfälle. In Spod. Dupel wurde der 52-jährige Besitzer Franz Januš aus dem Hinterhalt von einem unbekannten Wegelagerer überfallen, der ihm mit einem Knüttel mehrere schwere Verletzungen am Kopfe beifügte. In Jurjevski

bol kam es zwischen den Bauernburschen Jakob Kolenik und Rudolf Deutschmann zu einer folgenschweren tätlichen Abrechnung, wobei letzterer mehrere gebrochene Rippen sowie schwere Schnittverletzungen an der rechten Hand davontrug.

m. Vom fahrenden Lastauto gestürzt. An der Einmündung der Tomšičeva ulica in die Aleksandrova cesta ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unfall. Der 30-jährige Arbeiter Johann Dolž, der sich auf einem Lastauto befand, verlor an der obigen Kurve das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf das Pflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Mit einer schweren Kopfverletzung und Gehirnerschütterung wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Unfall eines Radfahrers. Der 15-jährige Beteiligte Josef B. i. g. I. wich gestern in der Jezbarska ulica einem entgegenkommenden Auto so unglücklich aus, daß er hierbei in einen Schotterhaufen hineinfuhr und mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb.

*** Mittwoch, den 13. November Svengali in der „Velika kavarna“.** 11967

m. Offene Stelle. Die Banatsverwaltung schreibt die Stelle eines Straßenaufwärters für die Beaufsichtigung der Straße Maribor-Selnica aus. In Betracht kommen Personen im Alter von 23 bis 30 Jahren, die über hinreichende Fähigkeiten verfügen. Gesuche sind bis 10. Dezember an den Bezirksstrassenausschuß in Maribor zu richten.

*** Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwaren.** M. Ilger-Jevsin. 5977

m. Wetterbericht vom 12. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher 5, Barometerstand 742, Temperatur 7, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Versuchte Einbrecher. Im Keller der Handelsfrau Marie Kager in der Masarykova cesta machte sich heute nachts ein unbekannter Mann zu schaffen. Der Einbrecher, der gerade im Begriffe war, eine Kiste gewaltsam zu öffnen, wurde aber sofort durch das Geräusch der Hausbewohner angetroffen und verhaftet.

b. BJ.-Nachrichten. Wie wir den Mitteilungen des Bibliographischen Institutes in Leipzig entnehmen, wird im Herbst und Winter 1935-36 eine Reihe auserlesener Werke aus allen Gebieten deutscher Geistesarbeit erscheinen. Interessenten erhalten ausführliche Prospekte gratis durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag in Leipzig C 1, Täubchenweg 17.

Apothekenachrichten

Dienstag: König und Albanoze.
Mittwoch: Widmar und Savost.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Mittwoch der hervorragende Greta Garbo-Film „Der bunte Schleier“, ein sensationeller Großtonfilm in deutscher Sprache. — Ab Donnerstag der sensationelle Welt-erfolg, wieder ein Stadtgespräch für Maribor, „Die Kreuzritter“. Ein Großwerk in deutscher Sprache, ein Millionenfilm, in dem über 10.000 mitwirkten. Ein neues Meisterwerk des größten Regisseurs Cecil M. de Mille. Die Geschichte einer großen Liebe voll in diesem Filmgemälde in gewaltigen und glanzvollen Bildern ab. Die Großartigkeit einer Zeit, die auch den modernsten Menschen bis zum Schluß in größter Spannung hält. Da das Interesse für diesen Film bereits sehr groß ist, ersuchen wir, die Karten im Vorverkauf, besorgen zu wollen. — In Vorbereitung der erste Sowjet-Groß-tonfilm „Die Frau um 1000 Rubel“.

Union-Tonkino. Die Premiere des musikalischen Volks-Lustspiels: „Der Vogel-händler“, nach der populären, reizenden Operette von Karl Zeller. Die Hauptrolle dieser Geschichte, die sich an dem lebenslustigen Hofe der schönen Kurfürstin von der Pfalz zuträgt, verkörpert Maria Andergast, Hil Dagover, Wolf Albach-Retty, Georg Alexander und Genja Nikolajeva. Viele weitere, mit viel Reichtum und Prunk ausgestattete Bilder spiegeln eine Zeit, die die Kunst des Lebensgenusses mit besonderer Virtuosität beherrschte. In Vorbereitung der erste, schönste und diesjährig einzige Josef Schmidt-Film: „Heute ist der schönste Tag meines Lebens“.

Meldepflicht der Radiotelegraphisten

Die Militärbehörde braucht Daten von allen fähigen Radiotelegraphisten im Alter von 18 bis 50 Jahren, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben jugoslawische Staatsbürger oder Ausländer sind. Deshalb werden alle in Maribor wohnhaften Radiotelegraphisten aufgefordert, bis spätestens 1. Dezember im hiesigen Militäramt (Slovenska trg 11) zu erscheinen. Die Anmeldung liegt im Interesse eines jeden Radiotelegraphisten, da auf Grund der Eintragung in die Evidenzlisten der Militärdienst eingerichtet bzw. die militärische Zuteilung vorgenommen wird.

Ist es dem einen oder anderen nicht möglich, persönlich im Militäramt vorzusprechen, möge er eine ungestempelte schriftliche Anmeldung mit nachstehenden Daten demselben einreichen: Name des Militärdienstpflichtigen und seines Vaters, Geburtsdaten, zuständige Gemeinde, Bezirk und Militärkreis, Beruf und genaue Adresse, Staatsbürgerschaft und Nationalität, Vorbildung im drahtlosen Telegraphendienst, Beschäftigung in diesem Fach, Schnelligkeit in der Aufnahme und Abgabe von Morsezeichen in der Minute, bezieht der Militärdienstpflichtige seinen eigenen Radioapparat und ist derselbe empfangsbereit und für welche Wellenlängen, Sprachkenntnisse und eventuelle Strafen.

Die Militärdienstpflichtigen, die ihren Kadern dienst, als Radiotelegraphisten absolviert haben, haben ihren Militärpaß vorzuweisen.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im Oktober wurden von der Stadtgemeinde als Gewerbebehörde folgende neue Gewerbeberechtigte eingetragen: Marie Schell, Textilwarenhandlung, Koroska 24; Ferdinand Weller, Blumenhandlung, Gosposka ul. 26; Josef Rac, Schneider, Kopalska 2; Alfons Stergar, Gemischtwarenhandlung, Betrinjska 30; Ignaz Binko, Schneider, Betrinjska 30; Josef Schell, Schlosser, Koroska c. 20; Janko Krle, Rauchfanglehrer, Slovenska 34; Ja. „Vinumfructus“, G. m. b. H., Alkoholgetränke und Landesprodukte, Mesarska 5. — Gelöscht wurden im selben Monat folgende Gewerbeberechtigte: Dragotina Rozman, Viktualienhandlung, Laborsta 2; Peter Gregor, Schuhmacher (Fiktale), Glavni trg 18; Josefina Stropnik, Modistin, Dvorakova 10; Berta Weller, Blumenhandlung, Gosposka 26; Ivan Zivic, Kall., Zement- und Ziegelverkauf, Smetanova 33; Josef Golob, Fleischer, Gosposka 40; Adolf Blazic, Gemischtwarenhandlung, Trzaska cesta 2; Gustav Philipp, Maler und Anstreicher, Betrinjska 11; Rudolf Debeljak, Fleischer (Fiktale), Aleksandrova c. 53; Franz Stopal, Blechblechermonteur, Svetlitsna 27; Anna Knapic, Viktualienhandlung, Glavni trg; Elisabeth Dgrizel, Viktualienhandlung, Glavni trg; Konrad Gselman, Tischler, Ulica 10. oktobra 5;

Franz Korent, Agentur, Smetanova 48; Jakob Juricko, Rauchfanglehrer, Slovenska ul. 34.

m. Die Einweihung der Judenburger Gedächtniskapelle stand, wie schon gestern berichtet wurde, im Zeichen einer imposanten Soldatengedenkfeier. Besonders ehrenvoll war hierbei die Abordnung der Stadt Maribor, mit dem Vizebürgermeister Zebot und dem Obmann des Vorbereitungsausschusses Drago Roglic an der Spitze, die einen herrlichen Kranz mitbrachte. Die vorbereitenden Arbeiten in Maribor leitete Herr Drago Roglic, der sich hierbei als musterbildender Organisator entpuppte. Der schöne moralische Erfolg der sonntägigen Judenburger Soldatengedenkfeier ist zum großen Teile auf das Konto seiner systematischen und aufopfernden Organisationsarbeit zu buchen.

m. Aus unserer Esperantobewegung. Der Mariborer Esperantoverein eröffnet am Donnerstag, den 14. d. um 19 Uhr in der Mädchenbürgerschule in der Canlarjeva ulica, Zimmer 44, einen Esperantofors für Fortgeschrittene. Eingang von der Razlagova ulica. Ferner wird jeden Mittwoch und Freitag zwischen 20.30 und 21.30 Uhr ein Anfängerkurs in der Arbeiterbörse in der Sodna ulica, 2. Stock, abgehalten.

m. Die Gendarmen in Tezno ist aus ihren bisherigen Räumlichkeiten in das Schulgebäude überbesetzt.

m. Reorganisation der Kaufleutevereinigungen. Im Rahmen der Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt bestehen schon längere Zeit besondere Sektionen für Spezialewarenhandler, Manufakturisten usw., die sich alle sehr gut bewährt haben. Auf Antrag unserer Vereinigung hat nun der Verband der Kaufleutevereinigungen für das Drauban ein Reglement herausgegeben, wonach bei allen Gremien solche Sektionen ins Leben gerufen werden, die die Interessen ihrer Branchen vertreten und dieselben mit den übrigen Handelskammern in Ein-

Mit dem Messer ins Herz

Schwere Bluttat eines Betrunkenen / Den Bechtumpan niedergestochen

In Brezje bei Poljane trug sich in der Nacht zum Montag eine schwere Bluttat zu. Beim dortigen Besitzer Pusaner zechten abends mehrere Bauernburschen, unter denen sich auch der 21-jährige Alois Spic und der übelbekümmerte 23-jährige Josef Lafar befanden. Die Gesellschaft machte sich spät abends, als sie dem Wein tüchtig zugesprochen hatte, auf den Heimweg. Voran gingen die beiden oberwähnten, Lafar und Spec.

Plötzlich kam es zwischen beiden zu einem Wortwechsel, den Lafar dadurch beschloß, daß er ein langes Messer hervorholte und es

Spec in die Brust jagte. Ins Herz getroffen brach Spec blutüberströmt auf der Stelle zusammen und verblieb in wenigen Minuten. Lafar machte sich sofort aus dem Staube, doch konnte er gestern aufgegriffen und dem Verichte in Slov. Bistrica eingeliefert werden. Er zeigt wenig Reue und verantwortet sich sehr selbstbewußt.

Spec's Leiche wurde gestern obduziert und in die Totenkammer des Pfarrfriedhofes von Studenice überführt, wo heute die Beerdigung stattfindet. Sein tragischer Tod hat allseitiges Mitgefühl ausgelöst.

Wirtschaftliche Rundschau

Export von Gewerbeartikeln

Maßnahmen zur besseren Placierung der gewerblichen Erzeugnisse im Auslande

Wie bereits berichtet, fand dieser Tage in Ofjet eine Konferenz der Gewerbelammern bzw. der Gewerbesektionen der gemeinsamen Wirtschaftslammern statt, in welcher aktuelle Fragen behandelt wurden. Hierbei erstattete der Sekretär der dortigen Kammer Dr. Stanic einen ausführlichen Bericht über die Organisation der Ausfuhr und des Absatzes unserer Gewerbeerzeugnisse.

Einleitend stellte Dr. Stanic fest, daß für die Ausfuhr nur Gewerbeerzeugnisse in Betracht kommen, die infolge ihrer individuellen Ausarbeitung und ihrer Qualität auf dem Markte ohne Konkurrenz sind, ferner Gewerbeerzeugnisse, die in größeren Mengen hergestellt werden können und infolge ihrer rationellen Herstellung konkurrenzfähig sind, und schließlich Gewerbeerzeugnisse, die in dem betreffenden Einfuhrlande nicht zu dem gleichen mäßigen Preise hergestellt werden können. Zur Förderung des Gewerbes schlägt Dr. Stanic folgende Mittel vor:

Günstige Handelsverträge

durch die der Absatz von gewerblichen Erzeugnissen sichergestellt werden muß. Außerdem müßten sogenannte Kompensationsgeschäfte möglich gemacht werden, und zwar in der Weise, daß für die ausgeführten Gewerbeerzeugnisse in erster Reihe solche Rohstoffe, Halbfabrikate, Maschinen und Geräte eingeführt werden, die im Lande nicht hergestellt werden, aber für das Gewerbe notwendig sind. Weiters sollen für die Ausfuhr von gewerblichen Erzeugnissen Vorzüge gewährt werden. Als wirksames Mittel zur Förderung der Gewerbeausfuhr betrachtet Dr. Stanic die Einführung eines

Systems von Einfuhrverboten

für gewisse ausländische Erzeugnisse. Diese Verbote könnten dann bei zweiseitigen Handelsverträgen unter der Bedingung aufgehoben werden, daß der Vertragspartner die Einfuhr von jugoslawischen Gewerbeerzeugnissen gestattet.

Möglich wäre auch die

Bewilligung von Ausfuhrprämien

für gewisse Gewerbeartikel, und zwar sollte dabei jenen Artikeln der Vorzug eingeräumt werden, die ausschließlich aus heimischen Rohstoffen und überwiegend mit der Hand hergestellt werden. Zu diesem Zwecke sollte bei der Anstalt zur Förderung des Gewerbes und der Industrie ein besonderer Fond angelegt werden. Weiters sollten Gewerbetreibenden, die für die Ausfuhr arbeiten, bei der Bemessung der Einkommensteuer und sonstiger fiskalischen Belastungen Erleichterungen bewilligt werden. Außerdem sollte für kleinere Warensendungen ein

besonderes Zollverfahren

eingeführt werden und auch die Vorschrift über die Beibringung von Steuerbestätigungen bei der Valutafreigabe für exportierende Gewerbetreibende gemildert werden. Schließlich sollten für Gewerbeerzeugnisse, die nach dem Auslande ausgeführt werden, auf den Bahnen ermäßigte Frachttarife zugestanden werden.

Weiters befaßte sich Dr. Stanic mit der Möglichkeit, nicht nur Erzeugnisse von

Gewerbetreibenden nach dem Auslande

zu entsenden, sondern auch Gewerbetreibende selbst. Noch vor zehn Jahren war es selbstverständlich, daß zahlreiche Gewerbetreibende ins Ausland gingen, dort arbeiteten und Geld nach Hause schickten, wodurch sie die Kaufkraft in der Heimat und die Zahlungsbilanz des Staates verbesserten. Die strengen Abwehrmaßnahmen der einzelnen Staaten haben eine Auswanderung, vor allem aber eine ständige Beschäftigung fremder Staatsbürger vollständig lahm gelegt. Durch diese Maßnahmen ist insbesondere der Gewerbebestand schwer betroffen.

Dr. Stanic ist der Ansicht, daß man bei Abschluß von Handelsverträgen mit anderen Staaten, insbesondere mit Japan, die

solche qualifizierte Arbeitskräfte brauchen, die wir in genügender Zahl haben, mit allen Mitteln darauf hinarbeiten müßte, einer größeren Zahl unsere Gewerbetreibenden in dem betreffenden Lande Arbeitsmöglichkeit zu sichern. Ein solches Abkommen könnte ja auf Gegenseitigkeit beruhen, da Jugoslawien ohnehin eine größere Zahl von ausländischen Fachleuten benötigt.

Es ist nicht leicht, die bisherige Ausfuhr von Gewerbeerzeugnissen festzustellen,

da man nicht immer zwischen Gewerbe- und Industrieerzeugnissen unterscheiden kann. Gewerbliche Erzeugnisse sind vor allem folgende Ausfuhrartikel: Rindsbärme, gestrichelt und gefalzt, Schweinefleisch, Würste, Geflügel, Futtermittel, Milchpulver, Dredschwaren, Mischprodukte, Seilerwaren, Taschenerzeugnisse, Siebwaren, Hüte und Rappen, Teppiche, Gold- und Silbergeschmide. Diese Waren werden hauptsächlich nach Österreich, in die Tschechoslowakei, Deutschland, Italien, Griechenland und Ungarn ausgeführt.

Zur Förderung der Gewerbeausfuhr müßte man zunächst versuchen, die

Ausfuhr zu erhöhen,

und besser zu organisieren. Ferner müßte man trachten, anderen Erzeugnissen der Gewerbetätigkeit, die bisher nicht ausgeführt wurden, im Auslande Absatz zu verschaffen. Solche Artikel wären vor allem Erzeugnisse der Hausindustrie (Stidereien, Gold- und Silberfiligranwaren, Volkstrachten, Spitzen, Teppiche und Dedeln mit nationalen Motiven usw.), seien sie nun im Wege der Hausindustrie oder des Gewerbes hergestellt. Hierher gehören noch Erzeugnisse der Kunstweberei und der Kunstschlosserei, Schnitzereien

und verschiedene Erzeugnisse des Tischler-, Drechslers-, Hafner- und Keramikergerwerbes mit nationalen Motiven usw.

Dabei sollte insbesondere auf die qualitative Ausarbeitung

aller Gewerbeartikel, die für die Ausfuhr in Betracht kommen, größtes Gewicht gelegt werden. Ohne qualitative Vervollkommenung können unsere Gewerbeerzeugnisse, insbesondere in den westlichen Ländern, wo es eine starke Verbraucherschicht mit verfeinertem Geschmack und entwickeltem Schönheitsinstinkt gibt, nicht abgesetzt werden. Durch die bessere Ausführung könnte nicht nur der Absatzmarkt gesichert und das Ansehen unseres Gewerbes erhöht, sondern selbstverständlich auch ein besserer Preis erzielt werden. Außerdem sieht Dr. Stanic auch die Möglichkeit, Massenartikel gewerblicher Herkunft auszuführen, nur müßten diese typisiert und standardisiert werden.

Kurz zusammengefaßt wären zur Hebung der Ausfuhr unserer Gewerbeartikel folgende Maßnahmen nötig:

Anpassung an den Bedarf und Geschmack des Auslandes; Hebung der Qualität. Zusammenschluß der Gewerbetreibenden zwecks gemeinsamer Beschaffung von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Maschinen und Werkzeugen; Zusammenschluß zwecks gemeinsamer Erzeugung bzw. Herstellung gleicher Typen nach bestimmten Plänen und aus gleichmäßigem Material. Dies wären die Maßnahmen, die bei der Erzeugung selbst zu treffen wären. Zwecks Förderung des Verkaufes müßten

gemeinsame Verkaufsbüros

für den Absatz und die Entgegennahme von Bestellungen errichtet, für gewisse gewerbliche Massenartikel besondere Schutzmarken und Standardtypen eingeführt und eine gemeinsame Kasse organisiert werden.

Weiters müßte die Möglichkeit geschaffen werden, daß exportierenden Gewerbetreibenden, denen die Produktionsmittel fehlen,

Kredite gewährt

werden. Diese Sache müßte die Gewerbebank

Börsenberichte

Publjana, 11. d. D. v. j. n.: Berlin 1756,08—1760,05, Zürich 1424,22—1431,29, London 216,18—217,25, New York 34,43—34,50, Paris 288,50—289,94, Prag 181,05—182,16, Triest 355,03—358,11; österr. Schilling (Privatverkehr) 8,60—8,70, Kompensationslire 293,80.

Jagreb, 11. d. S. t. a. t. s. w. e. r. t. e.: Kriegsschaden 352—354, 7% Investitionsanleihe 74,50—55,50, 7% Blair 78—78,50, 6% Begleit 60,50—61,50, Agrarbank 227—0.

Steuerabfertigungen

Außerordentliche Streichung aller Steuer rückstände.

Der Ministerrat hat auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung eine Verordnung erlassen, wonach ausnahmsweise ein Teil der Steuer rückstände des Jahres 1932 unter gewissen Bedingungen abgeschrieben wird.

Steuerpflichtigen, die bis Ende Februar 1933 die alte Steuer, die nach den geltenden Bestimmungen ratenweise erlegt werden kann, freiwillig zur Gänze oder teilweise beglichen, wird ein Teil der Rückstände abgeschrieben, und zwar der Rückstand bis Ende 1932, dessen Jahresrate im Jahre 1933 fällig ist, in der Höhe von 11 Prozent, sodas dieser Rückstand mit 89 Prozent beglichen werden kann, ferner die im Jahre 1937 fällige Rate mit 80 Prozent, im Jahre 1938 mit 71 Prozent usw., sodas die letzte, im Jahre 1946 fällige Rate nur mit 23 Prozent erlegt werden kann.

Krise in Slowenien stationär

Aus dem Bericht des Kammerpräsidenten Jelencin.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Lubljana hielt, wie bereits erwähnt, in der vergangenen Woche eine Plenarsitzung ab, in welcher Kammerpräsident Jelencin einen ausführlichen Bericht über die Wirtschaftslage im Draubanat im dritten Vierteljahr 1935 erstattete.

Darnach haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Slowenien im dritten Jahresquartal nicht gebessert. Im Gegenteil, das Volkseinkommen hat sich in Slowenien um 250 Millionen Dinar verringert. Eine Verschlimmerung der Lage ist insbesondere im Handel und im Gewerbe zu verzeichnen. Gegen 3000 Handels- und Gewerbetreibende haben ihre Betriebe schließen müssen.

Der Bergbau wurde besonders durch die Verringerung der Kohlenabnahme durch die Staatsbahnen schwer betroffen. Die Textilindustrie, die sich in den letzten zwei Jahren günstig entwickelt hatte, erlitt in diesem Jahre einen Rückschlag. In der Holzindustrie sind wegen der österreichischen Konkurrenz 12.000 Arbeiter brotlos geworden. Die Tagelöhne sind durchschnittlich um 20% gesunken, dementsprechend auch der Umsatz der Kaufleute und Gewerbetreibenden. Infolge Rückganges der staatlichen Kohlenbestellungen um 4600 Tonnen jährlich muß das Kohlenbergwerk in Rodenje geschlossen werden, wodurch eine große Zahl von Arbeitern brotlos wird, während jenen, die ihre Posten behalten, die Löhne herabgesetzt werden müssen. Es wurde daher beschlossen, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, damit dieses Bergwerk nicht geschlossen werden muß.

Im Zusammenhange mit den Sanftionen gegenüber Italien wurde festgestellt, daß diese eine vollständige Vernichtung der Holzindustrie in Slowenien nach sich ziehen würden. Italien ist der einzige Abnehmer slowenischen Holzes und der Wert des dorthin ausgeführten Holzes stellt sich auf etwa 500 Millionen Dinar. Falls die Sanktionen durchgeführt werden, bleiben 30.000 Holzarbeiter in Slowenien ohne Brot.

Sport

Fußball vor ... 2600 Jahren!

Wer der Meinung ist, daß das Fußballspiel im 17. oder 18. Jahrhundert in Europa entstanden sei, der befindet sich in einem Irrtum, denn in Wirklichkeit kannte man dieses Spiel bereits vor nicht weniger als 2600 Jahren. Und — man höre und staune! — kein anderes Land als Japan ist die eigentliche Heimat dieses heutigen Weltvolkssports.

Neuesten Forschungsergebnissen zufolge war Fußball das Lieblingspiel der Hofgesellschaft der kaiserlichen Höfe während der Regierung der Nara und Heian, während der Zeitperioden von 720 bis 770 und 784 bis 1185 nach Christo, während sein Ursprung bis auf das siebente Jahrhundert vor Christo zurückgeführt wird. Zum Volkssport wurde Fußball unter der Herrschaft von Enji (901 bis 922) und Tenrei (947 bis 956) nach Christo, während welcher Zeit die Kaiser den Spielen bewohnten.

Man bediente sich beim Spiel eines Lederball, dessen Durchmesser 21 bis 24 Zentimeter betrug. Die Spielfelder hatten Maße von 10×64 oder 24×96 Meter; sie wurden von Palisaden eingefast, um das Fortspringen des Balles zu verhindern. Die Ecken des Spielfeldes wurden im Nordwesten durch eine Tanne, im Südwesten durch einen Kirschbaum, im Nordosten durch einen Ahorn und im Südosten durch eine Weide markiert. Die Spieler trugen besondere Spezialschuhe.

Japans große Mäler haben das Fußballspiel in mehreren Bildern verewigt. Besonders interessant ist das Gemälde von Suncho, der den Beinamen Kichizaemon führte und als einer der größten Künstler Japans galt. Sein Bild zeigt 13 Spieler auf dem Wege zum Fußballfeld. Einer trägt einen Ball, ein anderer ein großes Gefäß, in welches die Bälle gelegt werden. Der

dritte führt mehrere der Fußballschuhe mit sich. Den Hintergrund des Bildes stellt ein Schloß in einem Garten dar. Alle Einzelheiten sind mit größter Sorgfalt und Genauigkeit wiedergegeben und machen einen durchaus harmonischen und interessanten Eindruck auf den Beschauer.

Die Mitglieder der Tennissektion des CSR Maribor mögen am Mittwoch und Donnerstag zwischen halb 12 und 15 Uhr ihre Tennisschläger in der Garderobe abgeben. Für nichtgehobene Gegenstände übernimmt der Klub keine Haftung.

Noch ein Sieg des CSR in Frankreich. Montag trat der CSR in Dunquerque gegen eine dortige Fußballmannschaft an und siegte mit 4 : 2 (1 : 1).

Der Olympia-Turm in Garmisch-Partenkirchen, auf dem das olympische Feuer während der vom 6. bis 16. Feber stattfindenden Olympischen Winterspiele brennen wird, wurde bereits fertiggestellt. Zur Speisung des Feuers wird Propangas verwendet. Gleichzeitig wurde auch das Stadion seiner Bestimmung übergeben.

Gründung eines Skiklubs Planica — in Beograd. In Beograder Sportkreisen werden Vorbereitungen für die Gründung eines Skiklubs Planica getroffen. Der neue Klub will dem wildromantischen Planica-Tal und seiner Ramantanche eine großzügige Propaganda im ganzen Staate zuteil werden lassen. Unter den gründenden Mitgliedern befinden sich neben dem geschäftsführenden Vizeobmann des „Touring-Clubs“ Dr. Zizel General Kufavici, Sekretionschef im Ministerium für Körperertüchtigung Dr. Stefanovic, Generaldirektor des „Putnik“ Kusevic und dem Verwaltungsrat des „Putnik“ noch Joco Gorec, Jng. Bloudek, Veleto und Roman aus Lubljana. Die Gründung des neuen Klubs soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen.



VOLLKOMMEN IST DIE SELEKTIVITÄT, STÄRKE UND KLANG DER ORION-RADIO-APPARATE

Alle Geräte haben neben Mittel- und Langwellen-, auch Kurzwellen-Empfang.
Alle Geräte haben große beleuchtete Vollsichts-Skala. 11760
Alle Geräte sind mit Tungram-Radioröhren versehen
Vollkommene Selektivität. - Naturgetreueste Wiedergabe - Fadingausgleich.
Alle Geräte sind zu günstigen Ratenzahlungen erhältlich.



ORION-RADIO

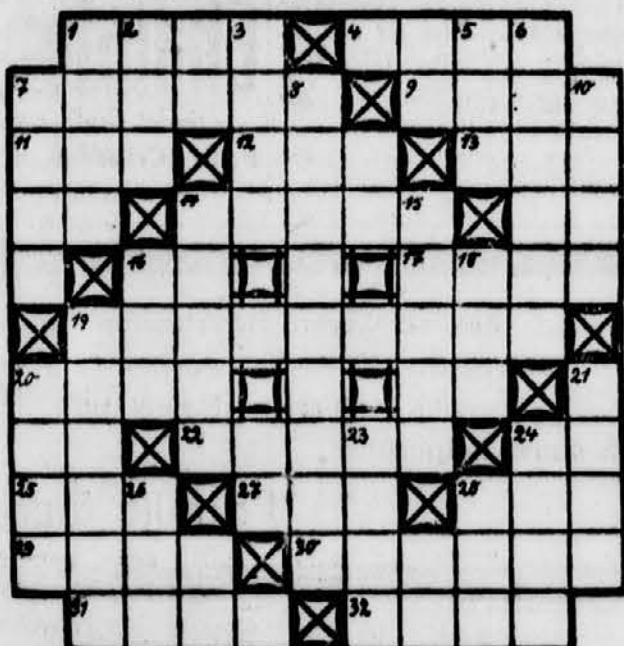
Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 1. Rauchfang, 4. Gott der Liebe, 7. innerer Antrieb, 9. Prophet, 11. weiblicher Vorname,

12. Schicksal, 13. behörbliche Dienststelle, 14. Gefäß, 17. Flußrand, 19. Teil des Flugzeugs, 20. Futtermittel, 22. Teufelsname, 25. griechische Göttin, 27. Landesteil, 28. luftförmiger Brennstoff, 29. Zahlwort, 30. Stadt in den Niederlanden, 31. Blume, 32. französischer Fluß.

Von oben nach unten: 1. männlicher Vorname, 2. Stadt in Belgien, 3. weiblicher Vorname, 5. Grobmutter in der Kindersprache, 6. Jahreszeit, 7. nützliches Insekt, 8. fleischfressende Pflanze, 10. Fisch, 14. Mehlweise, 15. Nachtvogel (Mehrzahl), 16. Raubvogel, 18. Märchengestalt, 19. Wiener Vergnügungspark, 20. Hüttenprodukt, 21. Wanderaufenthalt, 23. Verkehrsmittel, 24. Vergeltungsdrang, 26. Naturspiel, 28. Tonzeichen. (Ch gilt als ein Buchstabe.)



Versteckter Rätsel

En u e t t
a t h e n
a e n e
e l o n e
h m o n e
a b n e r
o e l
e e m o
e e f u r a
n e n m o n
u s t e t e
t e t t e
e r n i n a

Jedes zweite Wort ist um ein Teil seitwärts herauszurücken, so daß zwei benachbarte senkrechte Buchstabenreihen den Namen einer bekannten deutschen Schriftstellerin und den Titel eines ihrer Werke nennen.

Reihenrätsel

Es sind 24 Wörter von nachstehender Bedeutung zu suchen. Die letzte Silbe jedes dieser Wörter ist zugleich die erste Silbe des nächstfolgenden Wortes. Die Endsilbe des letzten Wortes ist wieder die Anfangsilbe des ersten.

Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Märchenfigur, 2. Miesentrat, 3. Schlangengart, 4. Grenzstein, 5. Freistaat, 6. Pflanze, 7. Fakultätsvorsteher, 8. Flüssigkeitsbehälter, 9. Naturerscheinung, 10. Hundename, 11. nordischer Gott, 12. Lichtspielhaus, 13. Drama von Ibsen, 14. Segelstange, 15. Gärungsprodukt, 16. Teil einer Uhr, 17. Haut, 18. Offizier, 19. Fluß in Palästina, 20. italienischer Dichter, 21. Giftstoff des Tees, 22. Land im Meer, 23. und 24. je ein weiblicher Vorname.

Zweiterlei.

„a“ überwindet das Gesetz der Schwere;
„b“ prangt im Venz im Blütenmeere.

Bald spricht die Welt im Vag!

Ein amerikanisches Forschungsinstitut beschäftigt sich eingehend mit dem menschlichen Stimmklang. Dabei sind verschiedene Gelehrte zu der Überzeugung gekommen, daß die Stimmklang des Menschen im Laufe der Jahrhunderte immer tiefer wird. Die Tendenz sterben aus — die Bassstimmen nehmen überhand. Man hat festgestellt, daß die Menschen noch vor wenigen Jahrhunderten sämtlich helle, schrille Stimmen besaßen und fast alle mit Tenor- bzw. Sopranstimmen sangen. Heute dagegen liegt der Stimmklangdurchschnitt bereits nahe dem Bariton und Bass, und — so behaupten die amerikanischen Gelehrten — es wird nur noch

eine Frage weniger Jahrhunderte sein, bis die Menschheit ausschließlich in der tiefsten Stimmklang spricht und singt. Was soll dann aus den Opern werden??

Auch eine Rangordnung.

In einer verflochtenen guten alten Zeit, als die meisten Herren mehr oder minder

bringliche und chronische Knopflochschmerzen hatten, veröffentlichte eine humoristische Zeitschrift einmal folgende hübsche Rangordnung für Orden und Ehrenzeichen. Diese wurden nämlich von ihr eingeteilt in: b e r d i e n t e, e r d i e n t e, e r d i e n t e (sogenannte Frühbüchorden) und e r d i e n t e!

Silbenrätsel

Aus den Silben: be bel berg che ch de dieb erbs es fa se ge häh heit leit la le lieb lich ling macht mar me mer ne ne ne ner nich nil noch pel pran rij rö schäft schö schön sen si so soll stahl stand tät te tem vo wort wurst sind 21 Wörter zu bilden, in deren Anfangen die Silben eines etwas umgeformten Dichtwortes zu finden sind.

Die zusammengefügten Silben haben folgende Bedeutung: 1. Gemüselieferant, 2. alter Rathausbau in Frankfurt a. M., 3. größte der Kanarischen Inseln, 4. Befehlsspruch, 5. unehrenhafte Handlung, 6. schlechtes Naturgeschehn, 7. Rosenwort, 8. raupenähnliche Seidenspinner, 9. Stimmfuge, 10. Teil Berlins, 11. kaufmännischer Begriff, 12. Gotteshaus, 13. weibliche Industriestadt, 14. Kassenrichter, 15. Naturerscheinung, 16. Verwandte, 17. börsentechnischer Ausdruck, 18. Gegensatz zu Nr. 6, 19. Nervenschwäche, 20. Frucht, 21. Ort bei Lüttich.

Denksportaufgabe

Ali und Mohammed, zwei durch Freundschaft verbundene Gesellen aus der Kaste der Nichtstuer, wanderten durch die Wüste, um die nächste Oase mit ihrer Anwesenheit zu beglücken. Auf dem Wege zu dieser begegneten sie Omar, einem dritten Wanderer.

Der Ankömmling fragte nun die beiden Freunde, ob sie vielleicht etwas zu essen für ihn übrig hätten; er (Omar) würde ihnen die Bezahlung dafür nicht vorantreiben. Ali, der ältere von beiden, ergriff als Sprecher das Wort und erklärte, daß er drei Brote und sein Freund zwei Brote habe, und daß beide diese fünf Brote mit Omar so teilen wollten, daß auch keine Krume verlorenginge; jeder erhielt dann auch in der Tat fünf Drittel Brote.

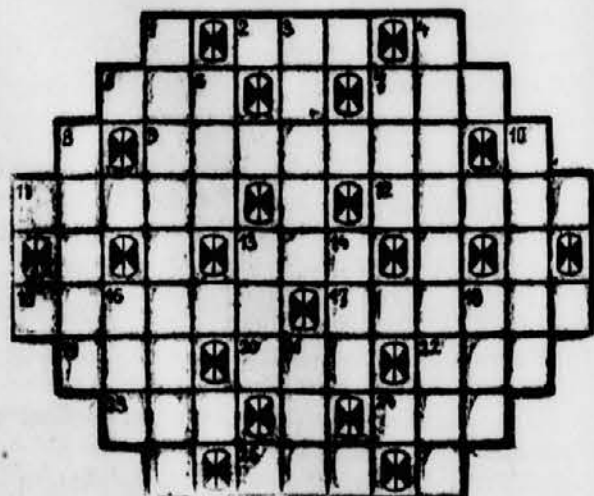
Nach beendeter Mahlzeit zog Omar seinen Beiberbeutel hervor, entnahm ihm fünf einzelne Pfasterstücke und handigte Ali und Mohammed das jedem gerechtere weise zukommende Geld aus.

Wieviel Pfaster erhielt Ali und wieviel Mohammed?

Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 2. Hörorgan, 5. Meeresbewohner, 7. Stadt in Belgien, 9. Gewässer in Oberbayern, 11.

Temperaturbezeichnung, 12. Nachkomme, 13. Kanton in der Schweiz, 15. Schlamm (Mehrzahl), 17. Hausgerät, 19. wohnsiedelnder Fisch, 20. geweihte Stätte, 22. beherrschender Zustand, 23. Fopperei (Mehrzahl), 24. germanischer Speer, 25. Blumengott. (Ch gilt als ein Buchstabe.)



Von oben nach unten: 1. einheimischer Vogel, 3. griechischer Dichter, 4. italienischer Gebirgszug, 6. fremdländische Münzeinheit, 7. geographische Bezeichnung, 8. griechische Insel im Mittelmeer, 10. Teil des Gottesdienstes, 12. Bindewort, 14. Fluß in Thüringen, 16. Naturerscheinung, 18. Stadteinfahrt, 21. Schmierstoff für Maschinen.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Senkrechte: 1. Birke, 2. Trab, 3. Tat, 4. Ali, 5. Kitt, 6. Nabob, 8. Athen, 9. Evers, 10. Kleopatra, 11. Jodelstich, 13. Uhr, 15. Ton, 20. Aft, 22. Ewe, 23. Reh, 24. Crato, 25. Henne, 26. Ara, 27. Metta, 30. Etage, 32. Ebbe, 33. Ende, 35. See, 36. Eis.

Waagrechte: 1. Blatt, 4. Aften, 7. Raa, 9. Eli, 10. Kattowich, 12. Kolb, 14. Toto, 16. Ehe, 17. Ehr, 18. Bob, 19. Roman, 21. Segen, 23. Ratt, 25. Herta, 27. Mei, 28. Rue, 29. Ire, 31. Ehre, 33. Stat, 34. Abstinenz, 37. Neo, 38. Eid, 39. Allee, 40. Serie.

Austauschrätsel.

Stein — Wein.

Silbenrätsel.

1. Weizen, 2. Amnestie, 3. Salpeter, 4. Moskito, 5. Alkohol, 6. Neuntöter, 7. Neunauge, 8. Imperativ, 9. Chirurgie, 10. Taphiti, 11. Ahorn, 12. Unterwalden, 13. Fuchsjia, 14. Gymnasium, 15. Freilicht, 16. Buddha, 17. Triumph. — „Was man nicht aufgibt, hat man nie verloren!“ (Schiller: „Maria Stuart“.)

Silbenkreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 1. Lichtbild, 2. Torero, 4. Kongo, 5. Theodor, 7. Arko, 8. Aber, 9. Omega, 10. Hafen, 11. Nieder, 12. Ente, 13. Reize, 14. Erde, 15. Rabe, 17. Eisen, 18. Pate, 19. Tafel, 20. Laterne, 21. Mama, 22. Sellerie, 24. Lene, 25. Lise, 26. Mandarin.

Von oben nach unten: 1. Lichtspieltheater, 2. Togo, 3. Kofologabotte, 4. Kondor, 6. Oder, 7. Arme, 9. Ofen, 10. Hader, 11. Fliege, 12. Ende, 13. Feier, 14. Erbe, 15. Rafen, 16. Montenegrienerin, 17. Eifel, 18. Vater, 19. Taraselli, 20. Lama, 21. Marie, 23. Lese, 24. Leda.

Rammrätsel.

Rammzähne: 1. Goethe, 2. Silber, 3. August, 4. Figaro, 5. Europa, 6. Thalia, 7. Garten.

Rammrücken: Gustav Freitag.

Opferstühle.



Bücherschau

b. Das Jahr in Dijon. Roman von Karl Adolf Mayer. In Ganzleinen Mk. 3.50. Verlag Carl Fromme, Wien. Ein stiller, ergreifender Liebesroman, der Lust und Leid eines schönen Verhältnisses zweier Menschen darstellt, die Träger verschiedenartigen Volkstums sind. Es ringen nicht bloss die Herzen zweier Liebenden um ein fernes Glück, sondern es ringen auch zwei grosse Völker, ja gewissermassen die ganze Menschheit in diesem Buch um das Glück gegenseitigen Verstehens. Die Krone aber bildet das Tagebuch der Helden, das in seiner wundervollen Einfachheit ohne jede Sentimentalität ein erschütterndes Bild von den inneren Kämpfen einer edlen Frau-

enseele gibt. Kein Zweifel, dass dieses Buch sich dank der ihm innewohnenden Schönheit und um seiner edlen Gedanken willen erfolgreich durchsetzen will.

b. Der Bergsteiger. Vom neuen Jahrgang des „Bergsteiger“, der reich bebilderten Kunstzeitschrift des D. und Oe. Alpenvereines, erschien soeben das erste Heft, das sich durch besonders gediegenen Inhalt und sehr interessante Arbeiten aufzeichnet. Diese erstklassige Zeitschrift hat einen Jahresumfang von über 1000 Seiten und über 500 Bilder, darunter zahlreiche ganzseitige Kunstdrucktafeln. Bestellungen sind zu richten an den Verlag F. Bruckmann A.-G. und Holzhausen, Wien VII., Kandlgasse 19-21. Einzelpreis Sch. 2.—.

Beziehb.: Buchhandlung B. Feing, Maribor.

Guterhaltener Tischspardard zu kaufen gesucht. Anträge unter „Tischherd“ an die Verw. 11950

Guterhalten. weißer Barock-Zimmerofen oder Kamin zu kaufen gesucht. Anträge unter „Barock“ an die Verw. 11951

Kaufe Sparkassenbücher der Mestna hranila. Maribor, ca. Din. 25.000 gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter „Takoš, plačilo.“ 11761

Zu mieten gesucht

Suche Lokal an einer Verkehrsstraße gegen dreimonatliche Zahlung. Gustav Obrovnik, Cvetična ul. 30. 11944

Zu vermieten

Leeres, separ. Zimmer, auch für Kanzlei geeignet. Slovenka ul. 24. 11959

Studentin der unteren Klasse wird bei besserer Familie aufgenommen. Anzufragen: Maistrova 3-II, Hnks. 11962

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 11960

Reines, möbl. Kabinett billig zu vermieten. Pobreška cesta 6. 11948

Anständiges Fräulein, tagsüber abwesend, erhält sofort Zimmer. Maistrova ul. 3-II, links. 11963

Schöne Dreizimmerwohnung am Park ab 1. Dezember abzugeben. Anzufragen: Ciril-Metodova 18, Tür 9. 11928

Realitäten

Kleiner Weingartenbesitz mit Haus in der Nähe Maribors zu kaufen gesucht. Anträge unter „Barzahlung“ an die Verw. 11946

Stellengesuche

Köchin mit schönen Zeugnissen sucht per 15. November Stelle zu kleiner Familie. 3-4 Personen. Unter „Nr. 350“ an die Verw. 11953

Verkäuferin, Manufaktur- u. Gemischtwaren - Handlung, sucht Stelle. Adr. Verw. 11954

Zu verkaufen

Traubensaft, Himbeersaft u. s. w. bekommen Sie im Geschäft C. Nifergal, Koroška c. 1. 11961

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Brillantschmuck

Reparaturen rasch und billig. Empfehle mich den P. T. Kunden. August Jahn, zlatar in juvelir, Stolna ulica 2

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Museti del Feiola

bei 11972
J. CRIPPA
Slovenska ulica 31

sowie Schmuckgegenstände aller Art erhalten Sie aus altem modernst umgearbeitet. Nehme auch altes Gold sowie Silber- u. Goldmünzen zu Höchstpreisen in Rechnung. Empfehle mich den P. T. Kunden. August Jahn, zlatar in juvelir, Stolna ulica 2

Der Winter naht! Sehr günstiger Einkauf verschiedener Sparherde und Oefen bei Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica. 10661

Eiserne zusammenklappbare, Kinder- und englische Eisenbetten, Drahteinsätze, solidest bei Novak, Koroška 8, Vetrinjska 7. 10366

Robaus-Suhor

Konkurrenzlos!

Suche sofort Anleihe 32.000 Din in Bargeld gegen monatliche Abzahlung von 700 Din. Zins 10%. Zinsen, Intabulation I. Satz. Anträge unter „32.000“ an die Verw. 11947

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Am nächsten Tag um die Mittagszeit sieht er einen Mann den Berg herauf nach seiner Behausung kommen.

Er nimmt das Schießgewehr und stellt sich an die Tür.

Der einsame Wanderer kommt näher. Er steht ruhig und harmlos aus. Angst scheint er auch nicht zu haben. Trotz des drohenden Gewehrs tritt er ruhig näher und grüßt freundlich.

„Good day, Alter!“

„Schert Euch zum Teufel!“ antwortet Broder.

Tom ist nicht aus der Ruhe zu bringen. „Meiner Treu!“ sagt er lachend. „Sind die alten Kerle von echtem Schrot und Korn noch nicht ausgestorben?“

„Was wollt Ihr?“

„Zunächst eine freundlichere Behandlung, alter Herr! Wir haben einander noch nie getroffen, und eine Mutter hat jeden von uns geboren. Warum soll Feindschaft zwischen uns sein?“

Unwillkürlich jent der Alte das Gewehr. „Ich bin auf Gäste nicht eingerichtet!“ sagt er etwas höflicher, denn sein Verdacht schwindet. „Was treibt Euch in die einsamen Berge?“

„Die Sucht nach Sensationen, Alter. Ich bin Reporter einer großen Zeitung.“

„Zeitungsman! Hahaha... Sensationen!... So was wie Grizzlybären und Klapperchlangen? Geht nach Hause, Sir — da ist nichts mehr hier zu machen. Habe seit zweiundzwanzig Jahren keinen Bären mehr gesehen und den Klapperchlangen behagt's auch schon lange nicht mehr bei uns!“

Tom macht ein bedauerndes Gesicht.

„Man hat mir aber in Chicago erzählt.“

„Von Chicago seid Ihr?“

„Ja, von der großen „Chicago Tribune“.“

Ein tiefes Seufzen! „Nimmt Euch gern ein paar Dollar verdienen...“

„Ich brauche Eure Dollars nicht!“

„Habt Ihr ein Stück Fleisch und was zu trinken?“

Broder überlegt einen Augenblick, dann nickt er kurz. „Kommt herein, Sir.“

Sie treten gemeinsam in den Hof. Der Alte beobachtet Tom scharf. Aber der gibt sich ganz unbefangen und schwatz munter und laut drauflos. Ariane soll ihn hören.

Und er erreicht seinen Zweck: Ariane vernimmt seine Stimme und jubelt innerlich vor Freude.

Tom hat sie gefunden! Jetzt wird alles gut werden!

Aber sie verhält sich still weil sie instinktiv fühlt, daß allergrößte Vorsicht am Platze ist.

Tom hat auf der Bank vor dem Blockhaus Platz genommen. Der Alte begibt sich ins Haus zu Ariane. Er droht, den Fremden zu erschießen, wenn sie einen Laut von sich gibt.

„Ich werde Euch nicht in Verlegenheit bringen, das zu tun“, entgegnet das Mädchen.

Der Alte schließt die Tür wieder sorgfältig, holt Brot und Fleisch und setzt es seinem Gäste vor. Auch einen Schluck Whisky bringt er.

Tom ist mit gutem Appetit und tut so unbefangen wie nur möglich.

„Sagt Alter, was treibt Ihr eigentlich

hier in dieser Einsamkeit, Die Gegend ist ja wunderbar, aber im Winter möchte ich nicht hier sein.“

„Nichts für die Stadtleute!“ sagt der Alte verächtlich. „Ich habe meine Silberfuchszucht. Die schafft mir genug Abwechslung.“

„Silberfuchse? Muß ein einträgliches Geschäft sein!“

„Ich bin zufrieden!“

„Ihr seid ein Menschenverächter, Alter, das spürt man.“

„Die Menschen sind alle schlecht!“ knirscht Broder.

„Hallo, Alter... seid nicht ungerecht! Mancher wird zum Menschenfeind... durch eigene Schuld.“

„Glaubt Ihr das von mir?“

„Ich habe mir abgewöhnt, über Menschen zu urteilen, deren Schicksal ich nicht kenne.“

Kate ist recht, dann habt Ihr Bitteres durchgemacht.“

„Langt zu, junger Mann! Ist abgetan!“

„Habt Ihr Kinder, alter Herr?“

„Das geht Euch nichts an!“

„Lebt Eure Frau noch?“

„Das geht Euch noch viel weniger an!“ versteht der Alte grob.

„Kann ich Euch einen Gefallen tun als Dank für die Gastfreundschaft?“

„Belagt mich bald!“

Tom schüttelt den Kopf und sieht Broder befremdet an.

„Armer Mensch! Wahrhaftig... man braucht kein Seelenforscher zu sein, um zu erkennen, wie Ihr leidet!“

Broders Augen scheinen Bornesblitze.

Die beste Rasierklinge für Sie

ROTBART

Generalvertrieb für Jugoslawien: Hinko Mayer & drug, Abt. Parfümerie, Zagreb.

Vermiete möbl. Zimmer mit Komfort. Schöne möbl. Wohnung. 2 Zimmer. Schöne 3-zimmerige Wohnung, leer, billig, Zentrum. Rapidbüro, Gosposka 28. 11965

Mehrere Sparherdzimmer bekommen alleinstehende Personen gegen Möbelabkauf. Mlinska 8, Friseurgeschäft. 11935

Offene Stellen

Bedienerin für vormittag gesucht. Adr. Verw. 11966

Zum Vertrieb eines patentierten Haushalts-Artikels sicherer Verkaufsmöglichkeit (!) suchen wir ernste Persönlichkeit zwecks Übernahme des General-Vertriebes für Slowenien. Nachdem dieser Artikel niedrigster Gesteuerungskosten ist und sicheren Gewinn verspricht, wollen sich nur ernste und kapitalstärkige Reflektanten melden. Zuschriften unter „Generalvertreter“ an die Verwaltung des Blattes. 11952

Junger Spezerist

flotter Verkäufer, slowenisch und deutsch perfekt in Wort und Schrift, per sofort gesucht. Anträge: F. C. SCHWAB, PTUJ

Provisions-Reisender wird für ein Lebensmittelgeschäft gesucht. Adr. Verw. 11945

Fräulein für den halben Nachmittag zu 3½-jährigen Kind gesucht. Zuschriften unter „Kinderliebend 3“ an die Verw. 11949

Obstbäume schneiden! Nur Fachmann für die nächste Umgebung von Maribor gesucht. Unter „Sofort“ an die Verw. 11964

Junger, verlässlicher Chauffeur

findet Aufnahme bei: F. C. SCHWAB, PTUJ. Referenzen erwünscht.

Für die uns anlässlich des schweren Schicksalsschlages zugekommenen zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse dankt tiefgerührt

11943

Familie Gert.

44

„Ich leide? Hahaha!... Ihr Grünschnabel! An was leide ich denn?“

„Ihr seid nie glücklich gewesen!“

„Seid Ihr deshalb hierhergekommen, um mir das zu sagen?“

„Alter... ich bin Reporter. Wißt Ihr, was das ist?“ Ein neugieriger Mensch, der keine Nase immer in anderer Leute Angelegenheiten steckt. Nicht wahr, so denkt Ihr?“

„Ist es denn anders?“ höhnt der Alte, aber Tom merkt, daß er Interesse gewinnt und sein Ton weniger unwillig ist.

„Ihr irrt Euch! So ist es nicht! Wir Reporter stehen an den Quellen des Lebens. Wo sich irgend etwas ereignet, da sind wir zur Stelle. Ob es ein Mord ist oder ein Empfang beim Präsidenten, eine Theaterpremiere... überall sind wir dabei, und unser Leben lernen wir kennen. Alles Glück, aller Jubel zieht an unseren Augen vorbei, aber auch alles Elend, das so vielfältig ist in unserem Lande Gottes.“

Des Alten Miene verrät eifrigen Hohn

„Land Gottes... hahaha!“

„Glaubt Ihr nicht an Gott, Alter?“

„Warum wollt Ihr das wissen?“

„Glaubt Ihr nicht, daß über uns ein göttlicher Geist ist, der uns prüft und uns führt?“

„Nein! Der Teufel ist auf der Welt... nur der Teufel! Braut der Alte auf.“

„Muß Euer Leben bitter gewesen sein!“

„Schert Euch fort! Genug des Schwärges!“

„Ich habe im Leben viele schlechte Menschen getroffen“, fährt Tom unbeirrt fort, aber... wenn man sie nach ihrem Schicksal befragte... da war immer die Schuld an der Schwachheit des Herzens emporgewachsen. Doch der Mensch ist nicht schlecht... nein, Alter... das sagt nicht. Ich brauche nur an meine Eltern zu denken... der Mensch ist gut!“

Der alten Broders Gesicht ist starr. Seine Augen sind geradeaus gerichtet.

(Fortsetzung folgt).